

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag, 11 Uhr vormittags

Einzelpreis
15 Reichspfennig

Mit der Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig RM. 7.20 Halbjährig „ 3.70 Vierteljährig „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet; bei Wiederholung Nachl. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag mittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig RM. 6.80 Halbjährig „ 3.50 Vierteljährig „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
---	---	--

Folge 10

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 7. März 1941

56. Jahrgang

Stützpunkte des USA.-Imperialismus

Das Doppelgesicht Nordamerikas blickt nach Westen und nach Osten; westwärts fällt sein Blick in die Unermesslichkeit des Pazifiks, ostwärts in die Weite des Atlantiks.

Dieser geopolitischen Lage des Landes entsprechend ist der Imperialismus der Vereinigten Staaten unserer Tage, der aus der von Monroe als Defensivinstrument gegen Europa gedachten Doktrin gleichen Namens ein Werkzeug für seine Ausdehnungsbestrebungen gemacht hat, sowohl gegen den Pazifischen Raum mit seinem großen ostasiatischen Hinterlande als auch gegen Europa gerichtet.

Kein machtpolitische Beweggründe, die vom gegenwärtigen Staatsoberhaupt, Präsident Roosevelt, schärfstens vertreten werden, sind es, die die heutige Außenpolitik der Vereinigten Staaten bestimmen. Bietet doch Nordamerika mit seinen 7.839.081 Quadratkilometern Bodensfläche einen gesicherten Lebensraum für 650 Millionen Menschen, demnach für mehr als viermal so viel, als heute dort wohnen; gegenwärtig beträgt die Bevölkerung der Vereinigten Staaten rund 140 Millionen Köpfe.

Der Kriegszustand, in dem sich jetzt Europa und der Ferne Osten befinden, hat erklärlicherweise dem Expansionsdrang Nordamerikas Wind in die Segel geführt. Dank Sam wittert Morgenluft und scheint die Zeit für die Durchführung seines imperialistischen Programms oder zumindest für deren Vorbereitung als gekommen zu betrachten. Daher die gewaltige Kriegshebe und die systematisch betriebene Verhöhnung der amerikanischen Bevölkerung gegen die führenden autoritären Staaten in Europa und deren Paktgenossen in Asien, Japan, die durch hunderte von Lügen beschuldigt werden, amerikafeindlichen Plänen nachzugehen.

Damit will Washington zwei Fliegen auf einen Schlag treffen: Die Weltmeinung gegen Deutschland, Italien und Japan aufbringen und durch Beeinflussung der südamerikanischen Staaten diese in das panamerikanische Netz Roosevelts einsaugen.

Daß die steigende Not Britanniens mit amerikanischer Gründlichkeit ausgenutzt wird, verwundert niemanden, der die amerikanische Psyche und „Selbstlosigkeit“ kennt. Der Verweissungskampf, den John Bull nunmehr um Sein oder Nichtsein durchmacht, zwingt Britannien, sich den Wünschen seines angelsächsischen Bruderstaates auf der ganzen Linie gefügig zu zeigen; in London kann Washington seine diplomatischen Scharren ausweiten, die es bei Verfolgung seiner Ziele auf dem mexikanischen und südamerikanischen Felde erleidet, wo der durch die Wiedergeburt Spaniens neu erstandene Geist der Hispanität die ibero-amerikanische Welt zu einer eisernen Abwehrfront gegen die nordamerikanischen Verwaltungsabsichten zusammengeschlossen hat.

Die Vereinigten Staaten sind heute in überstürzter Vorbereitung ihrer „Verteidigungsfronten“ begriffen. Hierbei ist ihr Streben offensichtlich, diese auf der ganzen Linie, sowohl im Osten als auch im Westen, zu verbreitern und möglichst hinauszuschieben.

Roosevelt jagt nach neuen Stützpunkten in der Südsee und im Atlantischen Ozean. Britannien vor allem hat sie zu liefern. So zieht sich schon jetzt an den Ost- und Westküsten der Vereinigten Staaten selbst und diesen vorgelagert ein breiter Gürtel von militärischen Stützpunkten hin, dazu bestimmt, die von Angriffen aus Europa und von Japan bedrohte amerikanische Heimat zu schützen. In Wahrheit dient er freilich nur der Verwirklichung der imperialistischen Ausdehnungsbestrebungen Dank Sams.

Im nächsten Aufzuge wird auf diesen „Verteidigungsgürtel“ näher eingegangen werden.

Wieder eine große diplomatische Niederlage Englands:

Bulgarien im Dreimächtepakt

Ein neuer Beitrag zur Stärkung des Friedens auf dem Balkan

Im Wiener Belvedere, dem über der Stadt thronenden Sommerloshaus des Prinzen Eugen von Savoyen, erfolgte am 1. ds. im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes der Beitritt Bulgariens zum Dreierpakt.

An der gleichen Stelle, an der erst vor wenigen Monaten Ungarn sich zu dem wichtigsten Instrument der neuen Ordnung bekannt hatte, traf der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop im Beisein des italienischen Außenministers Graf Ciano, des kaiserlich japanischen Botschafters Ohshima, des königlich ungarischen Gesandten Sztojan, des königlich rumänischen Geschäftsträgers Brabekianu und des slowakischen Gesandten Cernak den königlich bulgarischen Ministerpräsidenten Professor Dr. Filow und den Staatssekretär im bulgarischen Außenministerium Schischmanoff zur Vollziehung der gemeinsamen Unterschrift.

Das Protokoll über den Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan einerseits und die Regierung von Bulgarien andererseits stellen durch ihre unterzeichneten Bevollmächtigten folgendes fest:

Artikel 1: Bulgarien tritt dem am 27. September 1940 in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei.

Artikel 2: Sofern die im Artikel 4 des Dreimächtepaktes vorgesehenen gemeinsamen technischen Kommissionen Fragen behan-

deln, die die Interessen Bulgariens berühren, werden zu den Beratungen der Kommission auch Vertreter Bulgariens herangezogen werden.

Artikel 3: Der Wortlaut des Dreimächtepaktes ist diesem Protokoll als Anlage beigelegt.

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und bulgarischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Der Führer in Wien

Empfang der ausländischen Staatsmänner

Im Anschluß an den feierlichen Staatsakt empfing der Führer die ausländischen Staatsmänner im Belvedere.

Der Führer war Samstag in Wien eingetroffen. Die Bevölkerung, bei der sich die Kunde von der Ankunft des Führers mit Windeseile herumgesprochen hatte, bereitete dem Führer einen begeisterten Empfang.

Bei seiner Ankunft wurde der Führer, in dessen Begleitung sich der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel sowie die Reichsleiter Dr. Dietrich und Bormann befanden, vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem Gauleiter und Reichsstatthalter von Wien Reichsleiter Balbur v. Schirach begrüßt.

Die deutsche Wehrmacht schützt den Frieden Bulgariens

Unsere einmarschierenden Truppen vom bulgarischen Volk lebhaft begrüßt

Berlin, 2. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Als Sicherung gegenüber den bekanntgewordenen britischen Maßnahmen in Südosteuropa sind nach Zustimmung der königlich bulgarischen Regierung seit dem 2. März Verbände der deutschen Wehrmacht im Einmarsch nach Bulgarien begriffen.

Die einziehenden Truppen werden vom bulgarischen Volk lebhaft begrüßt.

Bulgarien:

„Das bulgarische Volk in Stadt und Land begrüßt begeistert die deutschen Soldaten...“

Unter dieser Überschrift veröffentlicht das Abendblatt „Duma“ einen Bericht über das Einrücken der deutschen Truppen in Bulgarien. Darin wird eingehend geschildert, wie die bulgarische Bevölkerung die deutschen Truppen allenthalben mit spontaner Begeisterung begrüßt. Mit lachenden Gesichtern marschieren, so heißt es in dem Bericht unter anderm, die Soldaten des mit uns befreundeten heldenmütigen Großdeutschen Reiches in Bulgarien ein und beantworten die Jubelrufe der Bevölkerung mit lautem Hurra. In einigen Ortschaften konnte man rührende Bilder erblicken, als ergraute bulgarische Veteranen in den Offizieren der einrückenden deutschen Truppen ihre Kriegskameraden aus dem Weltkrieg erkannten. Den Deutschen wurden Blumen zugeworfen, die sie sofort an ihren Waffenröcken befestigten.

Italien:

„Die mächtigste Kriegsmaschine der Welt marschiert...“

Der Sonderberichterstatter des „Popolo di Roma“ in Sofia beschreibt den Marsch der Deutschen. Seit 48 Stunden marschieren die motorisierten Kolonnen ununterbrochen und mit beträchtlicher Schnelligkeit. Die mächtigste und vollkommenste Kriegsmaschine, die die Welt je gekannt habe, funktioniert mit einer phantastischen Präzision. Es gebe weder Zwischenfälle noch Verstopfungen. Im Land sei die Ruhe vollkommen. Das bulgarische Volk blicke mit unbeirrbarem Glauben an den Sieg der Waffen der Achse dem vom Führer und dem Duce angeführten Frühling entgegen.

Ungarn:

„Deutschlands Stellung im Südosten ist uneinnehmbar.“

Diese Schlagzeile des ungarischen Regierungsabendblattes „Magyarország“ gibt wohl treffend die in Ungarn herrschende Ansicht über die politische Bedeutung des deutschen militärischen Einmarsches in Bulgarien wieder. Das dem Ministerpräsidenten nahestehende Organ findet große Lobesworte für die deutsche Diplomatie. Es sei eine geniale und bewundernswerte Leistung, an einem einzigen Tag die Front um mehrere hundert Kilometer zu verlegen und damit die Mittelmeerpläne über den Haufen zu werfen, die der Gegner Monate hindurch mit Blut und Eisen und großen Opfern aufgebaut hatte.

Frankreich:

„Zusammenbruch eines englischen Traumes...“

Der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt und der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien wird auch weiterhin von der Pariser Presse lebhaft kommentiert und als eine schwere Niederlage Englands bezeichnet. „Das Eintreffen der deutschen Wehrmacht in Bulgarien“, so schreibt das „Deuvre“, macht alle schönen englischen Pläne zunichte.“

Der Beitritt Bulgariens zum Dreierpakt bedeute, wie der „Matin“ sagt, den Zusammenbruch eines englischen Traumes des gesamten diplomatischen Gebäudes, das England nicht auf Sand aufgebaut zu haben glaubte.

Der Führer: „Das Jahr 1941 wird die Vollendung des größten Sieges unserer Geschichte bringen!“

Deutsche Männer und Frauen des Kreises Amstetten!

Nach den unvergleichlichen Erfolgen unserer Wehrmacht treten wir nun in den letzten und entscheidenden Abschnitt dieses uns aufgezwungenen Krieges ein. Wenn der Soldat draußen an der Front bereit ist, sein Bestes für sein Volk zu geben, dann wollen wir auch in der Heimat auf dem uns zugewiesenen Platz mit allen Mitteln unsere Pflicht erfüllen.

Deutsche Männer und Frauen!

Wir wollen dem Führer und seiner Wehrmacht durch ein dieser großen Zeit entsprechendes

Sonder-Opfer

helfen und unseren Beitrag zur Vollendung des größten Sieges der deutschen Geschichte leisten. Wenn in diesen Tagen die Ortsgruppenleiter der NSDAP und ihre Männer an jeden einzelnen herantreten, um von ihm sein Opfer zu fordern, dann wollen wir als verschworene Gemeinschaft beweisen, daß der Kreis Amstetten durch seine Leistung sich der Heldentaten seiner Söhne an der Front würdig erweist. Und denk daran:

Der Soldat sieht auf dein Opfer!

Die Größe deines Opfers ist der Beweis deines Glaubens an den Sieg.

Der Kreisbeauftragte für das Kriegs-Winterhilfswerk:

Uferl

Der Kreisleiter:

i. B. Peifer

Besprechungen Göring-Antonescu

Herzliche Kundgebungen der Wiener Bevölkerung für den Reichsmarschall und den rumänischen Staatsführer

Am Mittwoch vormittags traf in Wien Reichsmarschall Göring ein. Kurz darauf landete auf dem Flugplatz in Aspern der rumänische Staatsführer Antonescu und wurde vom Reichsmarschall begrüßt. In der Begleitung Antonescus sah man den deutschen Gefandten für Wirtschaftstragen Neubacher, von rumänischer Seite Staatssekretär Dimitriu, Gefandten Davidescu und Oberst Elesterescu. Unter den Mitarbeitern des Reichsmarschalls befanden sich die Staatssekretäre Köerner und Neumann sowie General Bodenbach.

Die Besprechungen im Schloß Belvedere erstreckten sich besonders auf wichtige, gemeinsam interessierende wirtschaftspolitische Fragen und wurden im Geiste der deutsch-rumänischen Freundschaft und enger Zusammenarbeit geführt.

Obwohl auch dieses Mal eine Nachricht von dem Eintreffen der beiden Staatsmänner in Wien vorher nicht ausgegeben worden war, hatte es sich in der Bevölkerung schon in den frühen Morgenstunden rasch herumgesprochen, daß Wien neuerdings der Schauplatz einer wichtigen Begegnung sei. Vom Balkon des Hotels Imperial, vor dem ein Doppelposten der Luftwaffe aufgezogen war, flatterten die Fahnen des Reiches und Rumäniens. Immer dichter wurden die Reihen derer, die auf das Eintreffen der hohen Gäste warteten.

Inzwischen wurde bekannt, daß Reichsmarschall Hermann Göring in der ersten Vormittagsstunde in Wien eingetroffen war, um bald darauf den rumänischen Staatsführer General Antonescu willkommen zu heißen, der mit einem Sonderflugzeug, aus Bukarest kommend, auf dem Flugplatz Aspern gelandet war. Die beiden Staatsmänner wechselten einen langen und herzlichen Händedruck. Sie schritten die Front einer Ehrenkompanie der Luftwaffe ab, worauf der Reichsmarschall seinen Gast im Kraftwagen ins Hotel Imperial geleitete. Auf der langen Strecke bereiteten die Wiener Frauen und Männer, die zu vielen Hunderten die Straßen säumten, dem Reichsmarschall und dem verantwortlichen Staatsführer des befreundeten Rumäniens herzliche Kundgebungen.

Die Wiener Bevölkerung begrüßte in Hermann Göring nicht nur den Marschall des Reiches, sondern den treuen Paladin des Führers, seinen engsten und vertrautesten Mitkämpfer und Mitarbeiter. Unter den freudig erregten Massen sah man auffallend viele Träger des feldgrauen Rockes, Männer der Luftwaffe, die glücklich und stolz darüber waren, ihren Oberbefehlshaber begrüßen zu können. Bei der Abfahrt vom Hotel Imperial ins Belvedere waren Hermann Göring und General Antonescu erneut Gegenstand herzlicher Huldigungen. In der Mittagsstunde begannen im Schloß Belvedere die Besprechungen zwischen dem Reichsmarschall und dem rumänischen Staatsführer. Sie werden für die weitere Entwicklung im Südostraum von weitreichender Bedeutung sein. Die Stadt Wien aber empfindet es mit Stolz, daß ihre Stellung als Brücke zum Südosten durch diese Begegnung erneut bekräftigt und gefestigt wurde.

Das Oberkommando der Wehrmacht meldet:

England verlor im Monat Februar 740.000 BRT. Handelsschiffsraum

Die Besatzung eines Kampfflugzeuges vernichtete bis zum 27. Februar 240.000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes.

Berlin, 28. Februar.

Ein Unterseeboot versenkte 22.000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes.

Fernkampfflugzeuge versenkten, wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben, am 26. Februar 500 Kilometer westlich Irlands aus einem gesicherten britischen Geleitzug heraus neun Schiffe mit zusammen 58.000 BRT. Außerdem wurden drei Schiffe so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Vier weitere Schiffe erhielten schwere Bombentreffer.

Bei bewaffneter Aufklärung im Seegebiet von Großbritannien versenkte die Luftwaffe am 27. Februar westlich Irlands ein Handelsschiff von 10.000 BRT. und beschädigte sechs große Schiffe durch Bombentreffer so schwer, daß ein Teil von ihnen als verloren gelten kann.

Kampffliegerverbände griffen gestern bei Tage kriegswichtige Ziele in Süd- und Südostengland an, vernichteten auf sechs Flugplätzen zahlreiche Flugzeuge und erzielten schwere Bombentreffer in Hallen und Unterkünften. Mehrere Bombenvolltreffer verursachten eine schwere Explosion in einer Flugzeugfabrik.

Der Feind flog gestern bei Tage und in der letzten Nacht wieder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein.

Die Besatzung eines Kampfflugzeuges, Oberleutnant Baumbach, Feldwebel Erkens und Unteroffizier Stahl, vernichtete bis zum 27. Februar insgesamt 240.000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes.

Im Februar versenkte die Kriegsmarine 550.000 BRT., die Luftwaffe 190.000 BRT.

Berlin, 1. März.

Einzelne Kampfflugzeuge belegten trotz ungünstiger Wetterlage Hafenanlagen und kriegswichtige Ziele an der britischen Südküste mit Bomben.

In Nordafrika wurden drei Hafenanlagen der Cyrenaika sowie Flugzeuge am Boden erfolgreich angegriffen.

In der letzten Nacht richteten sich Angriffe einzelner Flugzeuge gegen Rüstungsanlagen in und um London.

Der Feind flog in der letzten Nacht mit einer größeren Anzahl von Flugzeugen in die deutsche Bucht ein, warf aber nur an einigen Stellen Nordwestdeutschlands wenige Spreng- und Brandbomben. Es entstand nur geringer Gebäudeschaden. Nachtjäger und Marineartillerie schossen je ein feindliches Kampfflugzeug ab.

Kriegsmarine und Luftwaffe führte den Handelstriebe gegen England im Monat Februar mit ganz besonderem Erfolg. Der Feind verlor in diesem Monat insgesamt 740.000 BRT. Handelsschiffsraum. An dem Erfolg ist die Kriegsmarine mit 550.000 BRT. und die Luftwaffe mit 190.000 BRT. beteiligt. 67 feindliche Handelsschiffe wurden außerdem durch Bombenangriffe schwer beschädigt. Mit dem Verlust eines Teiles auch dieser Schiffe kann gerechnet werden.

Luftwaffe versenkte 16.000 BRT. britischer Handelstonnage.

Berlin, 2. März.

Kampfflugzeuge der bewaffneten Aufklärung versenkten gestern zwei Handelsschiffe von zusammen 8.000 BRT. und beschädigten drei weitere schwer.

Fernaufklärungsflugzeuge griffen in den späten Abendstunden zwei Geleitzüge vor der schottischen Ostküste an, versenkten ein Handelsschiff von 8.000 BRT. und trafen fünf große Schiffe so schwer, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist.

Erfolgreiche Angriffe stärkerer Kampffliegerverbände richteten sich in der Nacht zum 2. März gegen kriegswichtige Ziele in Hull, Cardiff, Southampton und Great Yarmouth sowie gegen Nachtflughäfen in Ostengland, Hafenanlagen in Nordschottland und mehrere Häfen an der britischen Süd- und Südküste.

Deutsche Kampfflugzeuge belegten kriegswichtige Ziele im Hafen La Valetta auf der Insel Malta wirkungsvoll mit Bomben aller Kaliber. In Befestigungsanlagen und Flakstellungen wurden Bombentreffer erzielt, ein Ponton mit 2 Geschützen versenkt.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit stärkeren Kräften an mehreren Stellen Westdeutschlands, vor allem im Raum um Köln, Spreng- und Brandbomben. An mehreren Orten wurden Wohnhäuser zerstört. Die Schäden an militärischen und wehrwirtschaftlichen Zielen sind unbedeutend. Unter der Zivilbevölkerung sind eine Anzahl Tote und Verletzte, in der Mehrzahl außerhalb der Luftschutzräume, zu beklagen.

Der Einmarsch deutscher Verbände in Bulgarien.

Berlin, 3. März.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, marschieren als Sicherung gegenüber den befanntgemachten britischen Maßnahmen in Südosteuropa, nach Zustimmung der königlich bulgarischen Regierung, seit dem 2. März Verbände der deutschen Wehrmacht in Bulgarien ein. Die einziehenden Truppen werden von bulgarischen Volk lebhaft begrüßt.

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung eines feindlichen Tankers von 9.000 BRT.

Die Luftwaffe klärte trotz ungünstiger Wetterlage über Groß-

britannien bis zu den Schetlandinseln und über See auf. Sie versenkte am 2. März vor dem St. Georgs-Kanal ein Handelsschiff von 2.000 BRT., beschädigte ein größeres Handelsschiff schwer. In den Paraden eines Truppenlagers wurden Volltreffer erzielt.

Fernkampfflugzeuge versenkten westlich der Hebriden ein Handelsschiff von 10.000 BRT. und trafen ein weiteres großes Schiff schwer.

Einzelne Kampfflugzeuge belegten in der letzten Nacht kriegswichtige Ziele in London und die Anlagen von zwei britischen Kanalhäfen wirksam mit Bomben.

In Nordafrika richteten sich erfolgreiche Angriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen die Hafenanlagen von Tobruk sowie gegen Truppenansammlungen, Kraftwagenkolonnen und Feldlager bei Agadabia. Bei einem Luftkampf über Malta verlor der Feind ein Jagdflugzeug.

Feindliche Luftangriffe gegen deutsche Handelsschiffe in der Nordsee brachen im Abwehrfeuer der Siderungstreitkräfte zusammen. Ein Flugzeug wurde hierbei von der Kriegsmarine abgeschossen.

Bombenvolltreffer auf englische Hafenanlagen und Flugplätze.

Berlin, 4. März.

Der Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien vollzieht sich planmäßig.

Leichte Kampfflugzeuge belegten im Laufe des gestrigen Nachmittags unter Jagdschutz einen Flughafen in Südbengland mit Bomben. Mehrere Hallen und Unterkünfte wurden dabei zerstört. In der Nacht zum 4. ds. griffen Kampffliegerverbände Hafenanlagen in Cardiff an. Es wurden zahlreiche Volltreffer mit starker Explosions- und Brandwirkung in militärisch wichtigen Zielen beobachtet. An der schottischen Ostküste belegten Kampfflugzeuge die Hafenanlagen von Newcastle mit Brand- und Sprengbomben. Auch hier konnte gute Wirkung festgestellt werden. Bei Angriffen auf verschiedene Flugplätze nördlich Londons wurden Hallen und Unterkünfte, Brennstoff- und Munitionslager sowie einige Flugzeuge auf dem Boden zerstört.

Am 2. ds. versenkte ein Kampfflugzeug ein Handelsschiff von 3000 BRT. Ein weiteres Handelsschiff blieb im Seegebiet ostwärts Aberdeen nach zweimaligem Angriff mit schwerer Schlagseite liegen. Außer den im gestrigen Wehrmachtsbericht bereits erwähnten britischen Schiffsverlusten versenkte die Luftwaffe im Laufe des 2. ds. noch ein weiteres Handelsschiff von etwa 8000 BRT. 25 Kilometer westlich der Hebriden.

Anjere im Mittelmeerraum operierenden Fliegerverbände griffen bei Agadabia britische motorisierte Kräfte mit Erfolg an. In Kraftwagenansammlungen und Kolonnen wurden zahlreiche Treffer erzielt.

Ein an der Inbischen Küste vorgehender deutscher motorisierter Spähtrupp brachte erneut Gefangene ein und erbeutete einen britischen Panzerwagen.

Der Feind warf in der letzten Nacht in Westdeutschland an mehreren Stellen einige Sprengbomben und eine große Anzahl Brandbomben. Militärischer Schaden entstand nicht, dagegen wurde eine Anzahl von Häusern getroffen sowie einige Zivilpersonen getötet oder verletzt.

Verleger, Hauptchriftleiter und für den Gesamthalt verantwortlich: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs Leopold Stummer. — Derzeit gültig Preisliste Nr. 2.

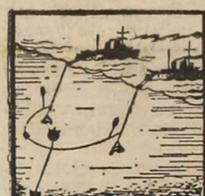
Wissen Sie schon?

Welche Vorteile dem Kampfflugzeug ein Tiefangriff bietet? — Bei dieser Angriffart wird das feindliche Ziel ganz niedrig angefliegen, wodurch Bombenabwurf und Beschuß aus geringster Höhe möglich ist. Der Wert liegt in erhöhter Treffsicherheit und im Ueberraschungsmoment zum Schaden des völlig unvorbereiteten Feindes. Die Abwehr ist dem Gegner dadurch erschwert, daß das Kampfflugzeug Geländeunebenheiten zur Deckung ausnützt, außerdem auch weil seine niedrige Flughöhe bei den entwickelten Geschwindigkeiten dem feindlichen Flakkanonier den Beschuß erschwert bzw. unmöglich macht. Im Tiefangriff werden außer Brücken, kleineren Bahnhöfen usw. auch lebende, bewegliche Ziele wie z. B. Marschkolonnen aufgesucht. Wahre Kriegskunst im Sinne einer direkten Feindberührung!

Welch großes Arbeitsgebiet im völkischen Leben die Rassenhygiene darstellt? — Ziel ist: Hebung der materiellen, geistigen und seelischen Gesamtleistung des Volkes. Hauptpfeiler der Rassenhygiene ist das Blut- und Geschlechtsrecht. Neben der Einrichtung von Beratungsstellen (Eheberater) und der Verbreitung rassenhygienischer Erkenntnisse in Wort, Bild und Schrift sorgt der Staat auch durch direkte Maßnahmen für Beseitigung von Rassenchäden (z. B. Unfruchtbarmachung erbkranker und affizierter Elemente). Ehestandshilfe und gerechte Verteilung der Steuerlasten zugunsten linderreicher Familien fördern das Gedeihen einer gesunden, reinen und hochwertigen Rasse. Das ganze umfangreiche Gebiet der Rassenhygiene untersteht dem Rassenpolitischen Amt. Mit seiner Rassenhegebegehung steht Deutschland unter den Völkern an erster Stelle.

Was Umfiedlung bedeutet? — Es ist die gemeinsame Rückfiedlung von Volksgenossen aus einem völkischen Lande in die Heimat ihrer Vorfahren. Die fremde Staatsangehörigkeit wird dabei abgegeben und gleichzeitig die des Muttervolkes erworben. Nach dem Polenfeldzug wurde eine großzählige Umfiedlung von Volksdeutschen aus den Ostgebieten Estland, Lettland, Wolhynien, Galizien und dem Karpatengebiet durchgeführt. Die dort lebenden Volksdeutschen wurden zur Umfiedlung aufgerufen. Wer wollte, konnte sich melden. Von der Umfiedlungskommission wurde dann bestimmt, wer umfiedeln darf. Der Staat und das deutsche Volk tun dann ihr Möglichstes, um den Heimkehrern bei der Umfiedlung in jeder Weise behilflich zu sein.

Daß die Verjagierten genannten italienischen Jäger (12 Regimente) aus ursprünglich jordanischen Schützenverbänden hervorgegangen sind? — Sie sind mit besonderen Fahrrädern, sogenannten Klapperrädern ausgerüstet und heute motorisiert. Sie zählen zu den schnellsten Truppen. Ihre Leistungen in Dauerläufen und ausgedehnten Radfahrten werden viel gerühmt. Auch bei Paraden führen sie ihren Dauerlauf vor. Typisch für diese völkische Truppe sind die dunkelblauen Paradeuniform mit roten Aufschlägen und der Filzhut mit dem Fahnenfederbusch. Die Verjagierten (gesp. Verjaser) gehören zu den italienischen Traditionsregimentern mit besonderer Ueberlieferung. In ihren Reihen dient ein Mussolini.



welche Eigenschaften ein Minenjuchboot haben muß? Dieser Schiffstyp hat eine Wasserdrängung von etwa 500 bis 800 Tonnen und einen möglichst geringen Tiefgang. In den Küstenbezirken finden auch ganz kleine Fahrzeuge von etwa 50 Tonnen Verwendung, die sich als Räumboote ausgezeichnet bewährt haben. Die Minenjuchboote sind mit leichten Geschützen bewaffnet und heute auch mit Flak ausgerüstet. Das Minenjuchgerät besteht im wesentlichen aus einer durch sogenannte „Drachen“ in die Tiefe gesteuerten Stahlseile, die das Inerttau der Mine erfährt, um es mit einem Schneideapparat zu zerteilen und damit die Mine an die Oberfläche zu treiben. Dort wird sie dann unschädlich gemacht.



etwas vom Holzgas als Treibstoff für Kraftfahrzeuge? — 2,5 kg. Abfallholz ergeben einen Liter Benzin! 3,5 kg. Holz einen Liter Dieseltreibstoff! Fast alle in Deutschland wachsenden Holzarten sind zur Gewinnung von Tankholz geeignet. Das Verfahren beruht auf einer unvollständigen Verbrennung von Abfallhölzern in einem im Auto eingebauten Schwelgenerator. Solch ein Generator sieht äußerlich beinahe wie ein Ofen aus. Anstatt Benzin zu tanken, schüttet der Chauffeur oben in den Generator das Holz. Das durch Schwelen entstehende Holzgas gelangt gereinigt, gekühlt und getrocknet in den Motor. Seit einigen Monaten sorgt eine vom Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen eingeseetzte „Gesellschaft für Tankholzgewinnung“ für rationelle Herstellung von Tankholz und Verteilung an die Verbraucherkreise.



daß vor kurzem im Tower 11 politische Gefangene ohne Angabe eines Grundes hingerichtet wurden? — Und daß die Engländer bereits zugaben, daß der Tower von deutschen Bomben getroffen wurde? — Der Tower (gep. tauer, wörtlich = Turm), jenes britische „Nationaldenkmal“ in London stammt aus der Zeit Wilhelms des Eroberers und hatte im Laufe der Jahrhunderte den verschiedensten Zwecken gedient und zwar als Königsschloß, Parlament, Gerichtsgebäude, Gefängnis und Waffenlager. Der Tower besteht nicht nur aus einem einzigen Turm, sondern umschließt weitläufige Gebäude mit über 20 Türmen. Die Geschichte des Towers bildet das bluttrüpfte Kapitel in der Geschichte Englands. Die Zahl der in diesem schauerlichsten aller Bauwerke stattgefundenen Morde, Hinrichtungen und Folterungen ist Legion.



daß der Suezkanal als „die Wespentaille des Britischen Weltreichs“ bezeichnet wird? — Wegen seiner Enge kann der Kanal im Kriegsfall leicht für längere Zeit unbenutzbar gemacht werden. Die englische Politik der letzten 200 Jahre galt fast ausschließlich der Sicherung des Seewegs nach Indien. Englische Politiker waren vor 80 Jahren bemüht, den von dem Franzosen Lesepès betriebenen Bau des Kanals zu verhindern. Trotzdem wurde der Kanal 1869 fertig. Kurze Zeit später sicherte sich England 46 Prozent der Kanalaktien, die es dem Khebidve Ismail Pacha abkaufte. Die Suezpassage nach Indien, gemessen an dem alten Seeweg (um das Kap der guten Hoffnung), bedeutet eine Ersparnis von etwa einem Drittel der alten Seemilmeile.

(Zählungen: Seite 2)

Erfolgreiche Angriffe auf England.

Berlin, 5. März.

Die Bewegungen der deutschen Truppen in Bulgarien verlaufen weiterhin planmäßig. In den Vormittagsstunden des 4. ds. versuchten britische leichte Seestreitkräfte einen Handstreich gegen eine unbefestigte Insel in den Schären Nordnorwegens, dem einige dort liegende Fischereifahrzeuge zum Opfer fielen. Einige deutsche und norwegische Fischer gerieten in Gefangenschaft. Noch vor dem Einsetzen deutscher Gegenmaßnahmen verließen die feindlichen Kriegsschiffe in voller Fahrt wieder die norwegischen Gewässer. Im Mittelmeerraum wurden während des Tages erneut feindliche Truppenansammlungen und ein Flugplatz bei Algebia von Sturzkampfflugzeugen und leichten Kampfflugzeugen mit Bomben belegt. Kampffliegerverbände griffen in der letzten Nacht erfolgreich verschiedene militärische Ziele in Südengland an, darunter Hafens- und Industrieanlagen in Cardiff und London. Der Gegner flog weder bei Tag noch bei Nacht in deutsches Reichsgebiet ein.

England verlor in einer Woche 23 Flugzeuge.

Berlin, 6. März.

Die in Bulgarien einmarschierenden deutschen Truppen erreichten am 5. ds. trotz schwierigen Geländebeziehungen die befohlenen Ziele. Ein Unterseeboot hat weitere 9.000 BRT. feindlichen Handels-schiffsraumes versenkt und damit seinen Gesamterfolg auf 27.000 BRT. erhöht. Im Mittelmeerraum griffen deutsche Kampf- und Sturzkampffliegerverbände unter Begleitschutz durch deutsche Jäger den Flugplatz Haljar auf der Insel Malta mit großem Erfolg an. Sie zerstörten Hallen und Unterkünfte und vernichteten mehrere feindliche Flugzeuge am Boden. Jagdflieger schossen im Luftkampf über dem Angriffsraum drei britische Flugzeuge ab. Auch in Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge einen feindlichen Flugplatz mit guter Wirkung an. Aufklärungsflugzeuge bombardierten militärische Anlagen in Fortsmouth und erzielten hierbei Treffer in Kasernen und im Gelände der Staatswerft. An der schottischen Ostküste vernichtete ein Kampfflugzeug einen britischen Minenleger durch Vollertriffler. Der Versuch des Feindes, im Laufe des Tages mit einigen Kampfflugzeugen unter Jagdschutz nach Nordfrankreich einzudringen, scheiterte an der entschlossenen Abwehr durch Jagdfliegerverbände und Flakartillerie. Von insgesamt 16 angreifenden Flugzeugen wurden sieben im Luftkampf und eines durch Flakartillerie abgeschossen. Feindliche Flugzeuge flogen weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein. In der Zeit vom 27. Februar bis 5. März verlor der Feind insgesamt 23 Flugzeuge, davon 16 im Luftkampf, fünf durch Flakartillerie und zwei durch die Kriegsmarine. Außerdem wurde eine Anzahl britischer Flugzeuge am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 15 eigene Flugzeuge verloren.

Görings Tagesbefehl an die Luftwaffe

Hauptquartier der Luftwaffe, 1. März.

Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe erläßt zum 6. Jahrestag der Neugründung der Luftwaffe folgenden Tagesbefehl:

Soldaten der Luftwaffe! Kameraden!

Am 6. Jahrestag der Neugründung der Luftwaffe stehen wir im siegreichen Kampf um Freiheit und Ehre unseres Volkes. In dem hinter uns liegenden Jahr habt Ihr, meine Kameraden, durch Eure Einsatzfreudigkeit und Tapferkeit herrliche Erfolge errungen. Dafür spreche ich Euch Dank und Anerkennung aus.

Vom Feinde gefürchtet, von der Welt geachtet und bewundert, habt Ihr durch Eure Taten getreu der Überlieferung deutschen Soldatentums neuen, unvergänglichen Ruhm an Eure Fahnen gehaftet. Das deutsche Volk sieht mit Stolz und Vertrauen auf Euch und begleitet Euch mit heißen Herzen.

In männlicher Trauer setzen wir am heutigen Tage die Fahnen im Gedenken an unsere gefallenen Kameraden. Ihr Opfer ist uns Mahnung und Verpflichtung, den Endsieg zu erringen. Heil unserem Führer!

Göring,

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Persönliche Botschaft des Führers an den Präsidenten der Türkei

Wie der Sender Ankara mitteilt, ist der deutsche Botschafter in der Türkei von Papen vom Präsidenten der türkischen Republik in seinem Schloß Işantana empfangen worden. Der Botschafter war Überbringer einer persönlichen Botschaft des Führers Adolf Hitler. Der Präsident der türkischen Republik hörte die Botschaft mit großer Aufmerksamkeit an und bat den Botschafter von Papen um Übermittlung seines Dankes für diesen Akt der Höflichkeit. Bei der Unterredung war auch der türkische Minister des Äußern, Şükrî Saracoglu, zugegen.

Mißglückter Anschlag britischer Agenten in Sofia

Sofia, 1. März.

In der Nähe des Wasserkraftwerkes von Bojana bei Sofia, wo sich die Filteranlagen für die Wasserversorgung der bulgarischen Hauptstadt befinden, wurde eine Bombe gefunden. Eine sofort angestellte technische Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß die Bombe 40 Pfund hochexplosiver Sprengstoffe englischer Herkunft enthielt.

Es steht nunmehr fest, daß englische Agenten diese Bombe in der Nähe der Filteranlagen ausgelegt haben, in der teuflischen Absicht, die Wasserversorgung Sofias zu stören.

Das Reich dankt eurem Opferwillen!

5 1/4 Millionen Reichsmark als soziale Hilfe für den Gau Niederdonau.

Reichsminister Dr. Goebbels hat auf Grund eingehender Besprechungen mit Gauleiter Dr. Hugo Furrer nach Kenntnisnahme der besonderen sozialen Verhältnisse im Gau Niederdonau aus Mitteln des Kriegs-Winterhilfswerkes des deutschen Volkes einen Betrag von 5.250.000 RM. für den Gau zur Verfügung gestellt. Damit soll vor allem besonders bedürftigen Familien geholfen werden.

Die Verteilung dieser Mittel erfolgt nach den Richtlinien des Winterhilfswerkes und wird von Dienststellen des WSW. durchgeführt.

Wiener Messe

Die Vorbereitungsarbeiten für die Wiener Frühjahrsmesse, die in der Zeit vom 9. bis 16. März stattfindet, sind nunmehr abgeschlossen. Nach den bisher vorliegenden Anmeldungen wird der Ausländerbesuch über der bisher besten Wiener Messe, der Wiener Herbstmesse 1940, liegen. Es haben sich bisher 1200 Ungarn (665 Herbstmesse 1940), 1200 Slowaken (424 Herbstmesse 1940), 608 Jugoslawen (474 Herbstmesse 1940), 350 Italiener (180 Herbstmesse 1940), 250 Schweizer (187 Herbstmesse 1940) und 158 Rumänen (115 Herbstmesse 1940) angemeldet. Der starke Besuch der deutschen Volksguppen ist in diesen Zahlen nicht enthalten. Durch die Errichtung einer neuen Halle im Ausmaß von 2300 Quadratmeter Grundfläche sowie durch den Ausbau zweier alter Hallen und die Erschließung neuen Ausstellungsgeländes wurde die Ausstellungsläche der Wiener Messe gegenüber der Herbstmesse 1940 um 45.500 Quadratmeter auf 162.368 Quadratmeter erhöht.

Niederdonau auf der Leipziger Messe.

Auf der Leipziger Reichsmesse vom 2. bis 7. März ist der Reichsgau Niederdonau zum erstenmal mit einer Gemeinschaftsausstellung von kunsthandwerklichen Erzeugnissen, Textilwaren sowie Nahrungs- und Genussmitteln vertreten. Auf Wunsch des Reichsstatthalters und Gauleiters Dr. Hugo Furrer soll das „Schaufenster Niederdonau“ eine bleibende Einrichtung auf der Leipziger Messe werden. Es stehen dabei nicht wirtschaftliche Erwägungen im Vordergrund, sondern die politische Forderung: Verbindung für die Leistung des Gaues.

Es gelangen kunsthandwerkliche Arbeiten aus dem Waldoiertel, Glasbleier- und Ziselerarbeiten, Keramik, Einlegearbeiten, bemalte Spanischdelfen, Holz- und Treibarbeiten, Holzschnitte, Handmalereien und Porzellan, Kunstschlosser- und Kunstschmiedearbeiten sowie Kunstschlarbeiten zur Ausstellung. Im Textilmessehaus stellt Niederdonau Strichhandschuhe und Fäufelringe, Seidenstrümpfe sowie alle anderen Sorten von Strümpfen und Babysocken, Teppiche, Hutstumpen und Stidereien aus. In der Nahrungs- und Genussmittelschau sind die besten Landes- und Sortenweine aus dem Gau Niederdonau, Konserven aus Znaim, Kremser Senf, Kunsthonig, Marmelade, Litöre, Obstjäfte und anderes mehr vertreten.

Der Reichsbauernführer an die Wiener Messe

In dem engen wirtschaftlichen Güteraustausch zwischen Deutschland und den südoeuropäischen Staaten, der auch im Kriege keine Beeinträchtigung erfahren hat, spielen Wien und seine Messe infolge der geographischen Lage eine besondere Rolle. Die Wiener Messe ist ein wichtiges Verbindungsglied in der Lebensraumgemeinschaft der mittel- und südoeuropäischen Staaten. Sie hat demzufolge auch die bedeutsame Aufgabe, die Zusammenarbeit dieser Länder auf landwirtschaftlichem Gebiet, wie sie in den letzten Jahren mehr und mehr vertieft wurde, zu fördern. Um dem Rechnung zu tragen, hat sich auf meine Anordnung der Reichsnährstand in diesem Jahre stärker als bisher, ja sogar maßgeblich an der Wiener Frühjahrsmesse beteiligt. Das dort vom Reichsnährstand Gezeigte wird aber auch der Landwirtschaft des Wien benachbarten Gaues des Reiches wertvolle Anregungen für den Kampf gegen Englands Aushungerungsversuch vermitteln.

In diesem Sinne wünsche ich der Wiener Messe einen vollen Erfolg.

gez. R. Waltherr Darre

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführer.

NSDAP.

Großversammlung der NS.-Frauenshaft.

Am 4. März fand in Waidhofen a. d. Ybbs, In Führer-Saal, eine Großversammlung der NS.-Frauenshaft der Waidhofener Ortsgruppen statt. Der Saal, der ungefähr 300 Personen fassen kann, war zu klein, um alle Besucherinnen aufzunehmen. Einen würdigen Rahmen zur Feiergestaltung bildeten die Musik des Orchesters, die Lieder und die Gedichte der Jugendgruppe. Unsere Ortsfrauenschaftsleiterin Pgn. Kunze konnte 25 bejarabende deutsche Frauen aus dem Reichenauehof als Gäste begrüßen. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Rede der Pgn. Mirbed. Jeder, der sie kennt, freute sich, als sie zum Rednerpult trat. Wir wissen alle, daß Waidhofen in ihr eine ganz ausgezeichnete Rednerin hat. Mit Spannung hörten alle ihre Worte. Sie sprach klar, einfach, leicht verständlich und so, daß alle von ihren Worten ergriffen waren. Mit warmen Worten sprach sie über die große Zeit, in der wir leben. Sie erinnerte an die Heimkehr der Ostmark im März 1938. Wir sahen vor unseren Augen nochmals die traurige Zeit, die wir erduldeten, bevor uns der Führer heimrief. Nun schenkte er uns das große Glück der Einheit, das Bewußtsein, deutsch gehört zu sein. Sie sprach weiter über die großen Erfolge unserer Soldaten und über die verhältnismäßig geringen Verluste im Vergleich zum Weltkrieg. Sie gedachte der vielen Arbeit unserer braven Geschäftsleute, der weisen Führung und Einleitung unserer Wirtschaft. Dann erwähnte sie das großartige Ergebnis der WSW-Sammlung und die großen Opfer der Auslandsdeutschen, die mit Freude kamen, als sie der Führer rief. Das größte Opfer bringt wohl die Nation, wenn sie einen ihrer Söhne verlieren muß. Dieses Opfer darf nur für das höchste Ziel gebracht werden. Es hilft entscheiden, ob die Volkswirtschaft zum Wohle der Völker oder die Geldwirtschaft der fremden Nationen siegen wird. Mit Vertrauen blicken wir alle auf unseren Führer, der beim Anschluß der Ostmark die Worte sprach: „Das ist die größte Vollzugsmeldung meines Lebens.“ Die Rednerin schloß mit den Worten: „Die Kraft von diesem Tag wird uns erfüllen unser Leben lang.“ Die Ortsgruppenleiterin Pgn. Kunze dankte allen Mitwirkenden und warb gleichzeitig um 38 Plätze für kriegsgefährdete Kinder. Dieses kleine Opfer ist nur ein geringer Dank für das, was der Führer für uns getan hat. Die Versammlung wurde mit einem dreifachen „Siegheil“ auf den Führer geschlossen.

Aus Waidhofen und Umgebung

* Beförderungen. Der Oberlehrer unserer Volksschule Pgn. Karl Hofbauer, dzt. Leutnant und Chef einer Landesjägerkompagnie, wurde zum Oberleutnant befördert. — Karl Hold, der Sohn des Reg.-Rates Hold, wurde mit Wirkung vom 1. Februar zum Leutnant im Aktivstand bei den Kampffliegern ernannt. — Motorenhilfslehrer Theodor Schmalvogel wurde zum Unteroffizier befördert. — Matrose Josef Streicher, seinerzeit in Diensten der hiesigen Druckerei, wurde zum Marine-Sanitätsgefreiten und Soldat Josef Gerhart zum Gefreiten befördert. Beste Glückwünsche!

* Von der Oberschule. Der Studienassessor Hermann Nadler wurde vom Führer zum Studienrat ernannt. Besten Glückwunsch!

* Von der Post. Der Vorstand des Postamtes Waidhofen a. d. Ybbs, Postmeister Josef Staltnner, wurde zum Oberpostmeister ernannt. Besten Glückwunsch!

* 70 Jahre und aktiver Soldat! Am 14. Feber vollendete einer der ältesten Kriegsteilnehmer, Herr Doktor Franz Proschko aus Linz-Ehlsberg, Schwiegersohn des hiesigen früheren Brauereibesizers Riedmüller, sein 70. Lebensjahr. Dr. Proschko, ein gebürtiger Weyrer, alter illegaler Kämpfer und Ratschherr der Stadt Linz, meldete sich sofort bei Kriegsbeginn zum Dienste in der Wehrmacht und steht seit September 1939 im Militärdienst. Er ist so rüstig, daß er bis vor kurzem noch einer Feldformation angehörte. Derzeit ist er einer Reserveformation zugeteilt. Seit seinen Studententagen stand sein Leben stets im Zeichen unentwegter nationaler Pflichterfüllung.

* 90. Geburtstag. Der hiesige Bahnoffizial i. R. Herr Florian Bartl feiert morgen, Samstag den 8. ds., in voller geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

* Trauungen. Am 1. ds. wurden vor dem hiesigen Standesamt getraut: Postfacharbeiter Alois Bissenberger, Waidhofen, Weyrerstraße 48, mit Hausgehilfin Josefa Loibl, Waidhofen-Land, 1. Kraihofrotte 13. Michael Hendlner, Heizer im Krankenhaus, Waidhofen, Wbsterstraße 96, mit Anna Lehner, Köchin, Waidhofen, Wbsterstraße 98. Elettroanführer Soham Keibel, Pionier, Waidhofen, Lahrendorf 3, mit Christine Wagner.

* Millenkovich-Morolds 75. Geburtstag. Am 2. ds. feierte der bekannte Dichter und Schriftsteller Hofrat Max Millenkovich-Morold in Wien in voller Gesundheit und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. Millenkovich-Morold, der seit Jahrzehnten im Geistesleben Wiens und der Ostmark eine führende Rolle einnimmt, wurde 1917 zum Direktor des Burgtheaters berufen. Als er sich bei seiner Antrittsrede zu einem arischen Schönheitsideal bekannte, rauschte es haßerfüllt aus dem jüdischen Blätterwald und nach Jahresfrist schickte ihn Kaiser Karl ohne Huld und Gnade als Hofrat in den Ruhestand. Auch in den Zeiten tiefsten Verfalls blieb die Kunst- und Kulturbetrachtung Millenkovich-Morolds der deutschvölkischen Richtung treu. Viele Bande der Freundschaft verknüpften ihn mit dem Hause Bahnfried in Bayreuth. Sein Werk „Wagners Kampf und Sieg“, wie die Biographie „Cosima Wagner“ stellen uns ganz in den Ideenzirkel Richard Wagners. Während der Zeit schwersten völkischen Kampfes in Österreich gab uns das „Dichterbuch“ (Deutscher Glaube, deutsches Sehnen, deutsches Fühlen in Österreich) neuen Impuls und frischen Glauben. Nach Erfüllung seines tiefsten Sehnsens besoherte uns der wackere Dichter seine Lebenserinnerungen „Vom Abend zum Morgen, aus dem alten Österreich ins neue Deutschland“. Der greise Subilar ist auch in unserer Stadt kein Unbekannter. Anfang des Jahres 1931 hielt Hofrat Millenkovich-Morold bei Injähr einen Vortrag über die deutsche Sprache und warb durch seine meisterhafte Rede 27 Personen für den Deutschen Sprachverein, der am 4. März 1931 in Waidhofen einen Zweigverein begründete. Am 25. Jänner 1932 weilte aus Anlaß des Goethe-Gedenkjahres Hofrat Millenkovich-Morold neuerlich in unserer Stadt und hielt im Rahmen des Deutschen Sprachvereines einen äußerst anregenden Vortrag über „Goethe, der Deutsche“. Zu seinem 70. Geburtstag sandte ihm der Vorsitz der Vereines, Fachlehrer R. Fellner, die Wünsche der Waidhofener Verehrergemeinde, die er mit herzlichen Worten erwiderte. Auch zu seinem 75. Geburtstag wollen wir unter den Gratulanten nicht fehlen. Möge ein gütiges Geschick den kunstsinigen Dichter und Wagner-Forscher noch viele Jahre in gleicher Schaffenskraft dem deutschen Volk erhalten. Der Führer hat Hofrat Max v. Millenkovich-Morold aus Anlaß seines 75. Geburtstages die Goethe-Medaille verliehen. Wien ehrete den Subilar in einem Festabend, an dem ihm die Urkunde über die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Wien überreicht wurde. Aus Bayreuth erhielt er als Geburtstagsgeschenk ein persönliches Schreiben von Frau Winifred Wagner und die Mozart-Gemeinde ernannte ihn zum Ehrenmitglied.

* Ferdinand Andri — ein gebürtiger Waidhofener. Am 1. ds. beging der Maler Prof. Ferdinand Andri seinen 70. Geburtstag. Andri, der seit mehr als zwanzig Jahren als Lehrer an der Kunstakademie in Wien wirkt, wurde aus diesem Anlaß vom Führer durch die Verleihung der Goethemedaille geehrt und erhielt auch den Ehrenring der Stadt Wien. Andri ist in unserer Stadt geboren und verbrachte seine Jugend hier, wo sein Vater eine größere Arbeit als Vergolder ausführte. Auf der Kunstschau der Ausstellung anlässlich der 400-Jahrfeier der Türkenbefreiung in Waidhofen a. d. Ybbs im Jahre 1932 hatte Andri eine Reihe von Werken seiner Hand ausgestellt, die Bewunderung auslösten. Wir reichen uns ein in die große Zahl seiner Verehrer und wünschen ihm weiterhin Gesundheit und Schaffensfreude.

* Franz Karl Ginzky in Waidhofen. Wie wir erfahren, weilt gegenwärtig Dr. h. c. Franz Karl Ginzky zu kurzem Aufenthalt in unserer Stadt. Ginzky hat erst kürzlich seinem verewigten Freund, dem so plötzlich verstorbenen Schauspieler und Vortragskünstler Pro-

Große Auswahl in Herrenanzügen im Modenhause Schediwy

Dem deutschen Volk schenken Kinder

In Zell a. d. Ybbs:

1. März Josef und Maria Reitmayr, Schmied, Zell, Schmiedestraße 24, ein Mädchen Erika.

In Opponitz:

27. Februar Anna Konrad, Schweizerin, Opponitz, ein Mädchen Erna.

In Viberbach:

Josef und Maria Stodinger, Oberriegl, einen Knaben.

Karl und Maria Mayr, Viberbach, ein Mädchen. Peter und Christine Beneder einen Knaben.

In Seitenstetten:

22. Februar Theresia Tempelmayr, Hausgehilfin, Dorf Seitenstetten Nr. 186, einen Knaben Josef.

25. Februar Leopold und Leopoldine Schachermayer, Markt Seitenstetten Nr. 130, eine Tochter Maria.

In Althartsberg:

1. Februar Anna Lugmaier, Landarbeiterin, Althartsberg 34, einen Knaben Alfred.

14. Februar Karl und Aloisia Brandstetter, Bauer, Althartsberg, Angerholz 13, ein Mädchen Leopoldine.

20. Februar Peter und Josefa Sandhofer, Zimmermann, Althartsberg, Kühberg 41, einen Knaben Johann.

essor Wilhelm Klitsch, Gedenkworte gewidmet, die am 3. ds. im Reichsfender Wien gesprochen wurden. Wir entbieten dem gefeierten ostmärktischen Dichter Franz Karl Ginzler ein herzlich willkommen und wünschen, daß ihm unsere Stadt einen angenehmen Aufenthalt bieten möge, an den er sich jederzeit gerne erinnert.

* **Maut fürs Kriegs-WSW.** Zur 6. Reichsstraßensammlung am 1. und 2. ds., deren Durchführung in Händen der Formationen der Partei (SA., SS., NSKK. und NSFK.) lag, wurden diesmal als Gegengabe Glasanhänger mit Köpfen berühmter Deutscher gereicht. Sie fanden so reizenden Absatz, daß schon in den ersten Vormittagsstunden des Samstag geschlossene Serien nicht mehr erhältlich waren. Dafür gabs am Sonntag vormittags eine andere Überraschung: Die SA. hatte bei der Zeller Hochbrücke sowie in der Wienerstraße bei Gafner Schlagbäume errichtet, die nur gegen Entrichtung einer „Maut“ passiert werden konnten. Da der Verkehr in diesen Straßenteilen besonders an Sonntagen sehr rege ist, flossen auf diese Weise dem Kriegs-WSW. namhafte Geldmittel zu. Wie uns von Seite der hiesigen SA.-Führung berichtet wird, betrug der Büchseninhalt der 37 sammelnden SA.-Männer durchschnittlich 50 RM. Drei SA.-Männer brachten es sogar auf 110 RM. (Sobotka), 106 RM. (Kales) und 103 RM. (SangheIlini). Auch das Gesamtergebnis dieser Sammlung übertraf alle Erwartungen. Es erwies sich nämlich noch höher als das an und für sich schon hohe Ergebnis der Sammlung am Tag der Deutschen Polizei und erreichte fast die gleiche Höhe wie das der gaweigenen Straßensammlung. Hohe Sammelergebnisse sind stets erfreuliche Zeichen des Gemeinschaftsinnens der Nation, um so mehr, wenn sie sich in Zeiten des Krieges, die doch an jeden einzelnen hohe Anforderungen stellen, in stets aufwärtssteigender Linie bewegen. Aus ihnen spricht immer wieder die Erkenntnis, daß das Volk der Heimat sich des Ernstes der Zeit bewußt und gewillt ist, für eine glückliche Zukunft der Nation Opfer zu bringen. Dies tritt sinnfällig vor Augen, wenn man die Kopfquoten vergangener Sammlungen betrachtet: Bei der 5. Reichsstraßensammlung am 1. und 2. Feber wies Waidhofen-Stadt eine Kopfquote von 40,9 Rpf. auf (im Vorjahr 23,5 Rpf.), Waidhofen-Zell 39,9 Rpf. (im Vorjahr 21,7); am Tag der Deutschen Polizei, 15. und 16. Februar, Waidhofen-Stadt 53,4 Rpf. (im Vorjahr 34,5), Waidhofen-Zell 27,8 Rpf. (im Vorjahr 22,7 Rpf.).

* **Schulung im Umsiedlerlager.** In der Reihe der Schulungsvorträge für die Umsiedler aus Bessarabien behandelte am Sonntag den 2. ds. Kulturstellenleiter Pp. Leopold Kirchberger die ersten 12 Punkte des Parteiprogrammes. Die Umsiedler erwiesen sich wie immer als aufmerksame Hörer und dankten dem Vortragenden für diesen Aufklärungsdienst mit reichem Beifall.

* **Wiederkehr des Lichtes.** Eine interessante Schilderung über die Wiederkehr der Sonne im hohen Norden wird uns von befreundeter Seite zur Verfügung gestellt. Da schreibt ein Gebirgsjäger aus unserer nächsten Umgebung von seinem Standort in Norwegen: „... Der Winter ist herrlich, er zeigt sich mit all seinen Schönheiten und Härten. Die lange Nacht ist nun vorbei; es ist wieder von 9 bis 1/2 Uhr Licht, sogar die Sonne läßt sich bei klarem Wetter auf 10 bis 15 Minuten täglich

sehen. Hier lernt man die Winterjohannwende so richtig schätzen; denn wenn man drei Monate keine Sonne gesehen hat, empfängt man die ersten Sonnenstrahlen mit besonderer Feierlichkeit. Hier haben die Kinder an dem Tag, an dem die Sonne zum ersten Mal wieder gesehen wird, schulfrei. Es ist wirklich etwas ganz Großes, wenn man schon Tage hindurch die Berge der Umgebung bis zur Hälfte von der Sonne beleuchtet sieht, den Sonnenball aber selbst noch nicht zu Augen bekommt. Die Leute rennen in dieser Zeit wirklich der Sonne nach. Auch wir taten es. Man steigt auf den beschienenen Berg, den „Sonnenberg“, wie ihn die Einheimischen nennen, weil man von ihm die Sonne am längsten und am ehesten sieht. Es war interessant, wie an einem Sonntag, an dem man da oben die Sonne vermutete, Schlangen von Menschen, Männlein und Weiblein, groß und klein, und auch wir, die Brettel angeschnallt, auf diesen Berg wallfahrteten. Alles war gespannt und wartete auf das Sonnenlicht. Es war ein herrliches Bild und wird mir immer in Erinnerung bleiben, als der halbe Berg in Sonnenlicht gehüllt war und die Gesichter sich lächelnd der Sonne zuwandten. Aus jedem Gesicht strahlte die Freude über dieses Ereignis, das noch gekrönt wird von einer herrlichen Aussicht. In 1000 Meter Höhe ringsum eine verschneite Bergwelt, die besonders jetzt im Winter unseren Alpen ähnelt; tief unten die wogende See, dem Land vorgelagert viele kleine Inseln und dort und da die Rauchfahne eines Küstendampfers. Diese kleinen Fischerboote und Dampfer sind ja hier daselbe wie bei uns der Autobus und man kann daher auch manchmal mit wirklich „wogender See“ in Berührung kommen. Wenn man auf irgendeiner Fahrt mit so einem kleinen Schiff plötzlich vom Sturm überrascht wird, rufen die Landratten den hl. Ulrich an. Diese gefürchtete Krankheit der Gebirgsjäger hat nur das eine Gute, daß man sich, wenn man an Land geht, wieder gesund und saumwohl fühlt. An Land können wir ja gar nicht krank werden, denn da wird wirklich alles getan zur Erhaltung der Gesundheit. Vom „feinen“ Lebertran angefangen über Vitamin-C-Tabletten, Apfel und künstliche Höhenjonne bekommen wir alles, was Mangelkrankheiten verhüten hilft. ...“

* **Von der Waidhofener Filmbühne.** Im Mittelpunkt des letzten Wochenendprogrammes unserer Filmbühne stand der von allen Filmfreunden — und wer ist dies heute nicht? — mit Spannung erwartete Tobisfilm „Bismarck“. Bereits eine Woche nach der Wiener Erstaufführung wurde uns dieser Film, dessen Hauptrolle von Paul Hartmann erstaunlich zeitlich verkörpert wird, vorgeführt. Als Tatsachenschilderung findet dieser Film gerade in der Gegenwart größte Aktualität. Er läßt uns den Kampf Bismarcks um die Einigung der deutschen Stämme in solch dramatischer Überzeugungskraft erleben, daß man erst auf Grund dieses Filmwerkes die Tragweite der Bismarckschen Politik, die das Zweite Reich schuf, verstehen lernte. — Tags vorher lief der Film „Traummusik“ mit Benjamins Gigli, der sich durch fesselnde Handlung neben guter Musik auszeichnete, und im Beiprogramm der Kulturfilm „Feind am Werk“. Vervollständigt wurde das Programm durch die neueste Deutsche Wochenschau, die wieder das Wissen um die jüngsten Tagesereignisse bereicherte.

* **Monatsitzung der Ortsfachgruppe Imker Waidhofen a. d. Y.** Am 2. März vormittags fand im Gasthose Schönhuber („gold. Hirsch“) die 12. Monatsitzung verbunden mit einem Lichtbildervortrag über Königinnenzucht statt, bei der der Vorführer H. Pürger eine große Anzahl Mitglieder und einige auswärtige Vertreter aus Rosenau (Kreisfachgruppenvorsitz Pechaczek), Hollenstein und Ybbsitz begrüßen konnte. Zuchtvorbereitungsleiter legte in einem 1/2stündigen, von zahlreichen Lichtbildern begleiteten Vortrag Theorie und Praxis der modernen Königinnenzucht dar, der bei den Beteiligten beifällige Aufnahme fand. Auch seine Mitteilungen über eine in nächster Zeit bei Yugerreit zu errichtende Belegstelle wurden von den künftigen Züchtern mit besonderem Interesse aufgenommen. Die Zeit eiliger Geheimnisträumerei und selbstbüchigen Eigenmuges, so schloß der Vortragende, muß endgültig vorbei sein und offene, ehrliche Kameradschaft und wahre Opferbereitschaft muß einkehren in die Herzen aller Imkerkameraden zum Wohle unseres Volkes. Der Vorführer dankte dem Vortragenden für seine lehrreichen Ausführungen und forderte hierauf zur rechtzeitigen Ablieferung ihres verfügbaren Wachses auf, um alle Kameraden mit den nötigen Kunstwaben zu versehen. Als verlässliche Erzeuger wurden Imkerkamerad M. Klapp und einige auswärtige Firmen empfohlen. Hierauf wurde die Anzahl der Bienenvölker wegen des Frühjahrfrüsters festgestellt und Anmeldungen für den Bezug verbilligter Obstbäume, Bienenweidesträucher und Samen entgegengenommen. Mitglieder mit mehr als 5 Stücken zahlen ihren Mitgliedsbeitrag und das Futtergeld bei der Sparkasse mit Scheck ein, den sie bei Firma Ellinger (Unterer Stadtplatz) erhalten. Die übrigen Mitglieder zahlen im Vereinsheim ein anlässlich der Auslösung des Frühjahrfrüsters. Diese Auslösung wird an zwei Samstagen im März stattfinden, die noch näher bekanntgegeben werden. Zum Schluß erjuchte der Vorführer, alle Imkerkameraden mögen dahin wirken, daß unsere Salweidenbestände im Frühjahr nicht gar zu arg geplündert werden; sie liefern den für die Entwicklung unserer Völker so wichtigen ersten Frühlingsspollen. Mit der Mahnung, unsere am 23. März im Inführsaal stattfindende Hauptversammlung recht zahlreich zu besuchen, schloß der Vorsitzende die Monatsitzung.

* **Todesfälle.** Am 22. Februar starb der Fürsorgereitner Josef Burger, Waidhofen, Kupferschmiedgasse 4, im Alter von 57 Jahren. Am 26. v. M. Maria Reiter, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 45, im Alter von 80 Jahren. Am 27. v. M. die Private Johanna Handsteiner, Waidhofen, Schöffelstraße 14, im Alter von 68 Jahren. Am 28. v. M. Friedrich Senz, Waidhofen, Hintergasse 19, im Alter von 3 Jahren.

* **Vorsicht bei Tintenstiftverletzungen!** Die Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie hat ein „Tintenstift-Werkblatt“ über die Gefahr des Tintenstiftes, den richtigen Umgang mit Tintenstiften und das Verhalten bei Tintenstiftverletzungen herausgegeben. Tintenstifte enthalten als Farbstoff Methylenblau. Dieses dringt bei Tintenstiftverletzungen in das Gewebe ein und löst sich unter Einwirkung der langen Berührung und der Körperwärme in den Körperflüssigkeiten auf. Während der Farbstoff in starker Verdünnung heilsame Kräfte entfaltet, können bei hoher Konzentration schwere Schädigungen hervorgerufen werden. Geraten Teilchen oder auch losgewegene Staub von Tintenstiftminen in das Auge, ist dessen Sehfähigkeit bedroht. Verletzungen mit Schreibstift werden oft durch Sorglosigkeit hervorgerufen. Schreibstifte werden gern besonders lang und scharf angespitzt, achlos ohne Schutzhülle in die Tasche gesteckt oder gar beim Begrüßen eines anderen in der Hand behalten, und schon ist bei leichtem Schlag oder Stoß die Gefahr gegeben, daß die Spitze in die Haut dringt oder gar abbricht und im Gewebe stecken bleibt. Schutzmaßnahmen bilden die Sicherung der Schreibstifte (nicht nur der Tintenstifte) durch Schutzhüllen und die Vermeidung unnötig langer und überharfter Spitzen. Sollten trotz aller Vorsicht Tintenverletzungen eintreten, oder sonst Tintenstiftminenplitter in oder unter die Haut oder in Wunden eingedrungen sein, so ist stets sofortige Inanspruchnahme des Arztes geboten. Bei Augenverletzungen ist die sofortige Behandlung durch einen Augenarzt erforderlich. Jede Nichtbeachtung von Tintenstiftverletzungen oder auch jede unangebrachte Selbstbehandlung, wie Auswaschen der Wunde, unangemessenes Entfernen der Spitze oder Splitter aus der Wunde u. dgl. kann böse Folgen nach sich ziehen, wie immer wieder zahlreiche Unfälle beweisen, bei denen ärztliche Hilfe nicht rechtzeitig in Anspruch genommen wurde.

ZELL A. D. YBBS

Viehmarkt. Der Frühjahrsviehmarkt am 4. ds. war aus der näheren und weiteren Umgebung reichhaltig besetzt. Es fehlte keineswegs an Angebot, eher an Absatz. Fremde Einkäufer waren erschienen und boten entsprechende Preise. Unangenehm wurde das späte Eintreffen des Amtstierarztes empfunden.

Rundfunkstörer. In den Abendstunden wird in Zell (Zuber-, Sand- und Moresstraße) das Rundfunkhören durch zeitweiliges Einschalten eines Hochfrequenzapparates unmöglich gemacht. Suchgerät wäre hier einzusetzen!

Waidhofen A. D. YBBS-LAND

Trauung. Am 1. ds. wurde vor dem Waidhofener Standesamt Kaitwalzer Anton Prokop, Waidhofen-Land, Kammerhofstraße 90, mit Rosa Kemmetmüller getraut.

Verstorbene sind: Am 25. Februar Leopoldine Dallner, Waidhofen-Land, 2. Böchlauerstraße 38, im Alter von 5 Wochen. Am 28. Februar Sophie Forster, Private in Gstadt Nr. 20, nach langem schwerem Leiden im 81. Lebensjahre.

BÖHLERWERK A. D. YBBS

Dienstjubiläum. Die Betriebsgemeinschaft der Werkzeugfabrik Böhlerwerk konnte die 25jährige ununterbrochene Betriebsangehörigkeit des Lehrschlossers Adolf Bürbaumer und des Fräasers Josef Mörteilmayer feiern. In anerkennenden herzlichen Dankesworten und durch Überreichung von Erinnerungsgabern würdigte die Betriebsführung die Leistungen der Jubilare. Für die Gefolgschaft beglückwünschte der Betriebsobmann die sich allseitiger Wertschätzung erfreuenden Arbeitskameraden.

Das Gau-Symphonieorchester kommt wieder. Im Rahmen eines KdF-Abends der Betriebsgemeinschaft der Böhler-Ybbsalwerke wird das Gau-Symphonieorchester Niederdonau Mittwoch den 19. ds. um 1/28 Uhr abends im Werkheim in Böhlerwerk ein volkstümliches Konzert geben. Das wegen seiner künstlerischen Darbietungen bei seinem ersten Auftreten in Böhlerwerk gefeierte Orchester bringt ein sorgfältig zusammengestelltes Programm, in das auf Wunsch der Gefolgschaft auch schwerere Stücke aufgenommen wurden. Wegen Raummangel können die Eintrittskarten nur an Werksangehörige abgegeben werden. Näheres in den Betriebsanschlagtafeln.

Gesteigerte Gefestigkeit. Die 6. Reichsstraßensammlung im Kriegs-WSW. 1940/41 am 1. und 2. März, durchgeführt von den Männern der Formationen, gestaltete sich zu einem Treuebekenntnis der Heimat zu Front und Führung. Die schönen hellfarbigen Glasplaketten mit Köpfen berühmter deutscher Männer waren rasch vergriffen. Besonders hoch waren die Spenden für die Führerplaketten. Das Ergebnis ist um 67 von Hundert höher gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres.

Todesfall. Am 2. ds. verschied das vierwöchige Kind Inge Zöckbauer, Böhlerwerk Nr. 69.

HOLLENSTEIN A. D. YBBS

Reichskriegerbund, Kameradschaft Hollenstein. Am Sonntag den 2. ds. fand im Kettensteiner-Saal der Jahreshauptappell statt. Der Kreisführer, welcher am Kommen verhindert war, hatte in einem Schreiben die kameradschaftlichen Grüße und Wünsche zum Hauptappell übermittelt. Kameradschaftsführer Dienstleder gedachte in warmen Worten aller im vergangenen Jahre von uns gegangenen Kameraden und besonders jener, die auf dem Felde der Ehre gefallen sind. Die Kameraden widmeten ihnen stehend eine Minute stillen Gedenkens. Es wurde hierauf der Rechenschaftsbericht des Kasswartes Hans Kettensteiner verlesen, worauf die Rechnungsprüfer F. Gauß und H. Sittauer die Kassengebarung für richtig erklärten. Darnach erstattete Schriftwart Urban Korner den Tätigkeitsbericht und verlas die Chronik. Es wurde bekannt, daß Kameradschaftsführer Dienstleder im vergangenen Monat sein 40. Jahr als Kommandant der Hollensteiner Kriegerkameradschaft vollendete und aus diesem Anlaß bei der Kreisführerführung um seinen Rücktritt angeht hat. Kamerad H. Schöllhammer gab hierüber im Namen aller Kameraden dem allgemeinen Bedauern Ausdruck und sprach den lebhaften Wunsch aus,

Rundmachung!

Während der Kriegsdauer bleiben unsere Schalter für den Parteienverkehr **nachmittags geschlossen.**

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

 **PERUTZ**
die Spezialfabrik für
FILME UND PLATTEN

Waidhofener, **beweist durch euer Sonder-Opfer euren Gemeinschaftssinn!**
Spendet für das Wunschkonzert

daß der Kameradschaftsführer, der förmlich die Seele und der Ritt unserer Kameradschaft ist, sein Amt noch weiter behalten möge, und zwar schon deshalb, weil er gegenwärtig geradezu unersetzlich wäre. Obwohl jeder weiß, wie schwer dem Kameradschaftsführer mit seinen 71 Jahren bei dem weiten Weg von Seimannslehen die Amtsführung schon wird, so herrscht doch der einstimmige Wunsch, er möge doch wenigstens während der Kriegszeit durchhalten, wobei alle Kameraden bemüht sein werden, ihn möglichst zu entlasten. Auch Kameradschaftsführerstellvertreter A. Bichler sprach im gleichen Sinne und erzielte, daß die Regelung der Angelegenheit bis zur nächsten Anwesenheit des Kreisführers verschoben bleibt.

Jägerappell. Am Sonntag den 2. März fand im Edelbacherjale der alljährliche Jägerappell verbunden mit einer großen Trophäen- und Lehrschau statt. Der Beauftragte des Kreisjägers-Oberförsters Franz Schnabel eröffnete den Jägerappell mit dem deutschen Gruß und verkündete, daß der Kreisjägersmeister und sein Stabsleiter leider verhindert waren, zu kommen. Er hielt nun einen eingehenden Vortrag über die Art und das Wesen der deutschen Jagd in Verbindung mit der Jagdtrophäensammlung und mit einem geschichtlichen Rückblick von der Vorzeit an bis zur heutigen Weidgerechtigkeit. Er sprach ferner von der Naturverbundenheit des deutschen Jägers. Es gäbe allerhand Jäger und Jagden in der ganzen Welt, aber nur einen deutschen Weidmann und deutsche Weidgerechtigkeit. Er geißelte die verschiedenen Auswüchse der Jagd, der Überhege und verfehlter Blutauffrischung, wie sie allenthalben zu verschiedenen Zeiten stattgefunden haben. Er ging dann auf die heutige Führung der Jagd, die Wildhegemahnahmen und die richtige Beurteilung der guten und schlechten Standortverhältnisse in Verbindung mit den gegebenen guten und schlechten Standortverhältnissen ein. Damit auch auf die richtige Wildauslese und Hege, Verbesserung der Standort- und Nutzungsverhältnisse und die Bewertung der Jagdtrophäen. Die Beurteilung sei ausschließlich auf die Erbanlagen zu beziehen und die Bewertung sei eine Bestätigung der Richtigkeit der Hegemahnahmen. Er streifte hiebei auch die wertvollen Ergebnisse der Fütterungsversuche des Forstrates Bogt und besprach schließlich die neuen Hege- und Abschuhvorschriften sowie eine allgemeine Beurteilung der ausgestellten Trophäen. Es waren 201 Trophäen ausgestellt, und zwar 92 Hirschgeweihe, 69 Gamsstruden und 40 Rehtronen samt den dazugehörigen, oft sehr lehrreichen Unterkiefern. Diese vorbildliche, hauptsächlich als Lehrschau gedachte Trophäenschau war äußerst interessant und aufschlußreich. Es waren sehr viele Weidmänner aus der ganzen Umgebung erschienen, welche die ausgestellten Trophäen eingehend besichtigten und lebhaft besprachen. Der Kreisbeauftragte Oberförster Schnabel gedachte am Schluß des Appells der an der Front befindlichen Kameraden mit dem Wunsch auf eine glückliche Heimkehr und schloß die Tagung mit einem dreifachen „Siegeheil“ auf den Führer.

GÖSTLING A. D. YBBS

Verstorben ist am Freitag den 28. Februar die Ausnahmetierin in Wundsamreith Nr. 6, Frau Maria Enidl, nach längerem Leiden im 73. Lebensjahre.

BIBERBACH

Ortsgruppenappell. Die Ortsgruppe Biberbach der NSDAP hielt am 1. März ihren Monatsappell ab. Ortsgruppenleiter Pg. Theuerkauf gab nach Eröffnung desselben neben einigen anderen Mitteilungen über das Gemeinwesen bekannt, daß Biberbach als Wohn- und Siedlungsgebiet erklärt wurde. Pgn. Schnabelt als Vertreterin der Ortsstelle Biberbach des Reichscolonialbundes unterstrich den großen Aufgabenteil dieses Verbandes und ermahnte gleichzeitig alle politischen Leiter zur restlosen treuen Mitarbeit. Als Vertreter des Luftschutzes teilte Pg. Tanzer mit, daß seit einiger Zeit die Verdunklungsvorschriften wieder sehr vernachlässigt werden. Die Politische Leiterchaft wurde angewiesen, derartige Vergehen sofort zu melden. Die Nachgiebigkeit muß einmal im Interesse aller anständigen Volksgenossen ihr Ende haben. Weiters gab er bekannt, daß in den nächsten Tagen der Ortsgruppenleiter und seine Mitarbeiter an die Volksgenossen herantreten werden, um von ihnen ein Sonderopfer zu fordern. Jeder möge daran denken, daß die Wehrmacht auf dieses Opfer der Heimat sieht. Pg. Wagner berichtete über organisatorische Angelegenheiten und sprach im Anschluß über „Nationalsozialismus gegen Kapitalismus und Judentum“. Mit dem Führergruß schloß Pg. Theuerkauf den Appell.

Den Bund der Ehe schlossen Johann Kropf, Maschinenführer, und Maria Huber, Hausgehilfin, beide Biberbach 145.

ALLHARTSBERG

Todesfälle. Am 18. Februar starb der Landwirt Wilhelm Werner in Allhartsberg, Angerholz 17, im Alter von 76 Jahren. — Am Dienstag den 4. März starb die gewesene Wirtschaftsbefizerin von Pfenningbach Nr. 23, Frau Jozilia Tazberger, im 74. Lebensjahre. Eine fleißige Bäuerin und beliebte Nachbarin ging mit ihr aus der Gemeinschaft. Das Begräbnis fand am Donnerstag den 6. ds. in Allhartsberg statt. Sie ruhen in Frieden!

SEITENSTETTEN

Todesfall. Im Krankenhaus zu Steyr ist P. Dr. phil. Amilian Wagnert, Privatdozent für christl. Philosophie und Rektor des Benediktinerkollegs in Salzburg, im Alter von 59 Jahren gestorben.

Beizwechsel. Der Stiftsleischer und Viehhändler Franz Quereder verkaufte das ihm gehörige Kollersberg, Dorf Seitenstetten Nr. 98, welches ein Grundausmaß von etwa 10 Hektar hat, um 20.000 Reichsmark an den Viehhändler Alois Raich aus Wennis in Tirol.

6. Reichsstrafensammlung. Die schönen Glasbilder fanden, von NS., BDM., SS., SA., NSKK. und NSKKV. angeboten, reichend Abfah. Hamstern und Preistreibern war hier ein Betätigungsfeld für edle Zwecke geboten und wurde auch weidlich ausgenutzt. Das Ergebnis war ein überaus schönes und über alle Erwartung groß. Immer wieder überbietet sich die Volksgemeinschaft in Opferbereitschaft für Führer und Volk, zum Endsieg ihr Möglichstes beizutragen.

Richtigstellung. Der unter der Marke „Zur Verschönerung des Ortes“ in der letzten Folge des Blattes erwähnte Hausbesitzer hat Haus Nr. 5 und nicht Nr. 3, wie irrtümlich gemeldet. Den Einheimischen ist wohl der Fehler sofort aufgefallen, da Haus Nr. 3 ja in vorzüglichem Bauzustand ist.

Tonkino Seitenstetten brachte den Ganghoferfilm „Das Schweigen im Walde“, welcher natürlich gut besucht war und eben dadurch wieder zeigte, daß die Räume des hiesigen Tonkinos den Bedürfnissen der Jetztzeit nicht mehr entsprechen. Das Fassungsvermögen ist viel zu klein, der Neubau dringend.

ST. PETER I. D. AU

Strafensammlung. Die diesmalige Strafensammlung brachte uns höchst gefällige Glasplatten, die viele unserer berühmten deutschen Geistesheroen (Maler, Komponisten, Denker, Dichter, Staatsmänner, Feldherren usw.) darstellen. Die Nachfrage war bei den Sammlern (Vertreter aller Gliederungen) derart rege, daß am Sonntag kein Abzeichen mehr zu bekommen war und die Sammelbüchsen nur noch Spenden reichlich verschlangen. Das Sammelergebnis war aus diesem Grunde auch das bisher höchste, das in St. Peter erzielt wurde.

Förderung zur Volksbildung. Der Bürgermeister von St. Peter i. d. Au hat zu Anschaffungszwecken für zeitgemäße Bücher für unsere Volksbücherei vorläufig einen Betrag von 100 RM. bewilligt. Der Bücherwart hat bereits von einem Teilbetrag dieser Summe Gebrauch gemacht, so daß die im Entstehen begriffene Volksbücherei baldigst durch wertvolle und lesenswerte Werke bereichert werden kann.

Trauung. Am hiesigen Standesamte wurde am Samstag den 1. ds. der Maschinenarbeiter Franz Ruso, Markt St. Peter Nr. 9, mit der Bauhilfsarbeiterin Maria Fürstinger, ebendasselbst, getraut.

Die beste Nahrung nützt uns nichts,

wenn wir schlechte Zähne haben, denn mit schlechten Zähnen können wir nicht gründlich kauen und die Nahrung richtig aufschließen. Unsere Zähne bleiben aber nur dann gesund, wenn wir sie richtig pflegen. Zur richtigen Zahnpflege gehört außer der täglichen, gewissenhaften Reinigung der Zähne vor allem gründliches Kauen, eine vernünftige Ernährung und die regelmäßige Überwachung der Zähne. Chlorodont weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Jahr' nicht, Rudolf — ich hab Angst!

Roman von Bruno Schmidt-Thiel. Urheber-Rechtschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa. (59. Fortsetzung)

„Sehr gut. Immerhin wäre natürlich zu berücksichtigen, daß Sie das Geld auch anderwärts untergebracht haben könnten. Zum Beispiel auf anderen Banken, im Ausland, und so weiter.“

„In der Tat, wahrhaftig, es könnte leicht sein — wenn ich der Gangster wäre, für den mich diese Blätter hier ausgeben! Vielleicht müßte man sogar noch erwägen, daß ich das Geld in einer Konserve in einem Wald vergraben haben könnte.“

Kolodzi schien das Gespräch nun doch ein wenig zu tranken, er sprach jetzt in einem ironischen Ton, und Boom verstand das offenbar, er lächelte beiführend zu der letzten Bemerkung. Und dann sagte er:

„Börsen-, Grundstücks- oder ähnliche Papiere besitzen Sie auch nicht?“

„Auch nicht!“ Kolodzi schien nun doch wieder beiläufig zu sein.

„So, na gut. Was hätten wir dann?“ Boom blickte wieder in sein Protokoll. „Ach so, ja hier: Ebbert gibt an, daß Sie sich damals in raffinierter Weise ein Alibi verschafft hätten. Als Zeugin dafür hätten Sie ihm gegenüber Ihre Wirtin bezeichnet. Er gibt da recht genaue Einzelheiten. So zum Beispiel würde nach Ihren eigenen Worten die Frau mit Bestimmtheit auszusagen können, daß Sie sich während der Zeit des Verbrechens in Ihrem Zimmer aufgehalten haben. Sie hätte Ihren Schatten auf der Türscheibe zu sehen vermocht, auch den Rauch Ihrer Zigaretten riechen und die Musik Ihres Radioapparates hören können. Man muß sagen, daß diese Dinge, die ja wohl erfunden sind, immerhin ziemlich genau erfunden sind — wenn vielleicht auch etwas ungeschickt, denn eine Nachprüfung müßte ja schnell ergeben, ob zum Beispiel dies Schatten-

spiel auf der Türscheibe überhaupt mit den örtlichen Verhältnissen übereinstimmt!“

Kolodzi hatte den Worten Booms aufmerksam zugehört, ohne daß jedoch auf seinem Gesicht eine besondere Überraschung zutage getreten war. Und doch war wohl kein Zweifel, daß er erkannte, welchen Fehler er beging, als er Ebbert damals von den Einzelheiten des Alibis unterrichtete. Es wäre nicht nötig gewesen!

Aber er sah völlig ruhig in seinem Stuhl zurückgelehnt, und hatte nur vergessen, eine neue Zigarette, die er schon einige Zeit in den Fingern hielt, anzuzünden. Wie in Gedankenlosigkeit hatten seine Finger sie mehrmals durchgebrochen, so daß die Tabakfäden bereits zur Hälfte auf den Boden geriebelt waren. Boom vermochte das nicht zu sehen, da Kolodzis Hand hinter dem Schreibtisch verborgen auf seinem Knie lag.

Und jetzt sagte Kolodzi lebhaft:

„Sie täuschen sich, Herr Kriminalrat — diese Dinge sind nicht ungeschickt erfunden! Sie gebrauchten vorhin das Wort „raffiniert“ — hier scheint es mir am Platze!“

Er sprach ganz gelassen weiter, aber sehen konnte man doch, wie die Empörung in ihm flammte:

„Dieses Schattenspiel auf der Türscheibe ist durchaus möglich, es ist sogar Tatsache, wie ich mich schon selbst überzeugen konnte! Wenn jemand an meinem Schreibtisch sitzt und die Tischlampe brennt, so zeichnet sich sein Schatten deutlich auf den Mattscheiben der Tür ab!“

„Und das mußte Ebbert?“

„Da er davon spricht, muß man es ja glauben! Es ist auch erklärlich, er war mehrmals in meiner Wohnung.“

„So, er war in Ihrer Wohnung. Und das andere, die Radiomusik und den Zigarettenqualm — wie erklären Sie sich denn das?“

„Noch sehr viel einfacher! Daß ich einen Radioapparat besitze, wußte er natürlich auch, und daß ich ein starker Zigarettenraucher bin, ist in der ganzen Fabrik bekannt! Leicht zu schließen, daß ich, der ich wenig weg-

gehe, abends in meinem Zimmer Musik höre und Zigaretten rauche!“

„Bleibe also nur noch zu fragen, ob Sie zu der betreffenden Zeit tatsächlich in Ihrem Zimmer waren.“

„Ja, tatsächlich war ich es, Herr Kriminalrat. Es ist kein besonderer Zufall, daß ich mich daran erinnere. Ich kam an dem betreffenden Abend nämlich von der Geburtstagsfeier der Frau Ebbert, und so konnte mir schon im Gedächtnis bleiben, daß ich nachher nicht mehr ausgegangen war.“

Boom nickte. „Das ist verständlich. Sie verfügen somit über ein einwandfreies Alibi. Wobei man natürlich auch nicht außer acht lassen darf, daß es an sich wohl möglich ist, unter den geschilderten Verhältnissen trotzdem aus dem Zimmer zu gelangen.“

„Wie meinen Sie, Herr Kriminalrat? Das verstehe ich denn doch nicht ganz.“

„Nun, man könnte zum Beispiel annehmen — eine reine Annahme, nicht wahr? — Sie hätten in Ihren Schreibtischsessel ein aufgebauhtes Kleidungsstück, einen schweren Mantel etwa, gesetzt. Der Schatten, den dieser Mantel auf die Türscheibe geworfen hätte, wäre dem eines im Sessel zusammengekauert sitzenden Menschen ziemlich ähnlich gewesen! Sie hätten ferner eine große Zahl Zigaretten gleichzeitig angezündet und in den Aschenbecher gelegt, wo sie, da Zigaretten ja bekanntlich von selbst weiterbrennen, in Kürze zu starken Geruchsentwicklern geworden wären! Sie hätten endlich noch den Radioapparat ange stellt, die Tür verriegelt, um vor unzeitigen Überraschungen gesichert zu sein. Das Zimmer dann durch das Fenster verlassen, und wären — vielleicht mit einem Motorrad — recht schnell am Tatort gewesen! Und ebenso schnell und unbemerkt wären Sie auch wieder zurück gewesen! Ihrer Wirtin aber könnte man kaum einen Vorwurf machen, wenn sie auf Grund des Schattens auf der Türscheibe, des Zigarettenrauches und der Radiomusik Ihre Anwesenheit im Zimmer beider würde.“

(Fortsetzung folgt.)

1. Rührteig-Rezept von Guglhupf Dr. Oetker

125 g Butter, Margarine oder Schmeineschmalz, 150-175 g Zucker, 2 Eier, 1/2-1 Fläschchen Dr. Oetker Back-Aroma Zitronen, 1 Päckchen Dr. Oetker Soffen- oder 1/2 Päckchen Puddingpulver Vanille-Geschmack, etwa 1/4 Liter entrahmte Frischmilch, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin“, 125 g Rosinen und Korinthen oder 125 g entsteintes, in Würfel geschnittenes, getrocknetes Nischoßst.

Aus den aufgeführten Zutaten stellt man nach meinem Inserat „Die richtige Teigbereitung“ den Teig her. Das Soffen- oder Puddingpulver wird mit etwas Milch angerührt und vor dem Mehl-, „Backin“-Gemisch zugegeben. Man füllt den Teig in eine gefettete Guglhupf-Form. Backzeit etwa 60 Minuten bei schwacher Mittelhitze.

Die richtige Backhitze und Backzeit

sind für das gute Gelingen eines Gebäckes ebenso wichtig wie die Teigbereitung. Sie richten sich nach der Art des Gebäckes und sind in jedem Oetker-Rezept angegeben. Folgende vier Backhifen sollen einen Anhalt geben und können auf Grund eigener Erfahrung abgewandelt werden:

- Leichte Hitze . . . (125-150°) Schwache Mittelhitze (150-175°) Gute Mittelhitze (175-200°) Starke Hitze (200-225°)

Schaltung oder Flammenstellung beim Elektro- bzw. Gasherd finden Sie in dem Prospekt „Die richtige Teigbereitung“, den ich Ihnen gern kostenlos zusende.

Dr. August Oetker, Bielefeld



Dr. Oetker Backpulver „Backin“ — seit 50 Jahren bewährt!



Bergbauern-Bote von der Ybbs

Mitteilungen für Angehörige des Reichsnährstandes im Bergbauerngebiet

Landwirtschaftstagungen anlässlich der Wiener Frühjahrmesse

Die Wiener Frühjahrmesse wird bei der starken Betonung der Landwirtschaft in allen Messezweigen und insbesondere auch mit Rücksicht auf die Teilnahme des Reichsnährstandes große Massen Bauern und Landwirte aus der Ostmark nach Wien ziehen. Da auch die Belange der südosteuropäischen Landwirtschaft auf der Wiener Frühjahrmesse weitgehende Berücksichtigung finden werden, rechnet man auch mit zahlreichen Besuchern aus den benachbarten Südooststaaten und dem Protektorat. Das Zusammenströmen so großer Massen landwirtschaftlich interessierter Menschen in Wien hat Veranlassung gegeben, eine Reihe von landwirtschaftlichen Tagungen für die Zeit der Messe, also vom 9. bis 16. März, in Wien anzusetzen. Dadurch bekommen die Bauern und Landwirte der Ostmark ebenso wie auch ihre Berufskollegen aus den Nachbarstaaten Gelegenheit, sich über aktuelle Fragen der Landwirtschaft zu informieren und nicht nur Vorträge zu hören, sondern auch die eigenen Erfahrungen mit Berufskameraden aus nah und fern auszutauschen.

Die Tierzuchtverbände der Landesbauernschaft Donauland halten während der Wiener Messe ihre Mitgliederversammlungen und Tierzuchttagungen ab. Am 10. ds. tagen die Pferdezüchter. Im Mittelpunkt dieser Tagung steht ein Vortrag über die „Pferdezucht der Ostmark“ von Landstallmeister Dr. Wettengl vom Reichsernährungsministerium Berlin. Die Rinderzüchter treffen sich am 11. März. Auch diese Tagung umfasst sehr interessante Vorträge, so von Dozent Dr. Peter, Berlin, über „Stellung und Aufgaben der ostmärkischen Rinderrassen in der Rinderzucht des Großdeutschen Reiches“. Über die „Aufgaben der organisierten Rinderzucht“ spricht Reichslandwirtschaftsrat Dr. Weichs vom Verwaltungsamt des Reichsbauernführers in Berlin. Oberlandwirtschaftsrat Dr. Werner vom Verwaltungsamt des Reichsbauernführers hat sich zum Thema seines Vortrages „Die Bedeutung der neuzeitlichen und Ertragsfaktoren für die Fütterung der Rinder“ gewandt. Am 12. März tagen die Schafzüchter. Im Rahmen dieser Tagung ergriff der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Schafzüchter Freiherr von Gumpenberg das Wort. Er wird über das sehr aktuelle Thema „Ziele und Entwicklungsmöglichkeiten der deutschen Schafzucht und der Schafzucht in Nachbarländern im Rahmen des neuen Europa“ sprechen. Dr. Künzler, Halle a. d. Saale, informiert über „Die Bedeutung des Gesundheitszustandes unserer Schafbestände im Rahmen des Aufbauprogrammes der deutschen Schafzucht“. Für den 13. März ist die Tagung der Karpenzüchter angelegt, auf der Dr. Köhler vom Reichsverband der deutschen Fischerei, Berlin, über „Leichmeliorationen“ und Universitätsprofessor Dr. Wunder, Breslau, über „Kassenzucht beim Karpfen“ sprechen werden. Für den 14. März ist eine ostmärkische Fischereitagung angelegt, in deren Verlauf die Teilnehmer sehr interessante Vorträge über die Fischerei in der Ostmark, die Fischereiregelschgebung, die Bedeutung und Tätigkeit der Fischereivoraussetzungen und über die Wichtigkeit der Forellenzucht in der Ostmark hören werden. Der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Fischerei spricht über „Die Binnenfischerei im großdeutschen Raum“. Eine Schweinezüchttagung findet am 15. März statt, die ebenfalls sehr interessante Vorträge umfasst. Prof. Woermann, Halle a. d. Saale, spricht über „Die ernährungs- und privatwirtschaftlichen Aufgaben der deutschen Schweinehaltung unter Berücksichtigung ihrer Beziehungen zu Südoosteuropa“. Der Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes deutscher Schweinezüchter Dr. F. Haring, Berlin, hält einen Lichtbildvortrag über „Die deutsche Schweinezucht und ihre Förderung durch Züchtung auf Körperform und Leistung“. Über „Schweinefütterung auf der Grundlage des großdeutschen Wirtschaftsraumes“ spricht Dozent Dr. Liebshier, Direktor der landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in Wien. Schließlich findet am 16. März als letzte Tierzuchttagung eine Kleintierzüchttagung mit sehr reichhaltigem Programm statt. Es werden dabei sowohl Gegenwartsfragen der donauländischen und ostmärkischen Kleintierzucht als auch grundsätzliche Fragen über die Ziele der deutschen Kleintierzucht, Aufgaben der Bienenzucht, der Geflügelzucht und der Kaninchenzucht sowie über Mittel zu Leistungssteigerungen in der Ziegenzucht erörtert werden.

Vom Arbeitskreis „Technik in der Landwirtschaft“ im NSBDL des Gauamtes für Technik Wien wird zusammen mit dem Amt für Wissenschaften des NS-Dozentenbundes der Hochschule für Bodenkultur und der Landesbauernschaft Donauland eine Vortragsreihe veranstaltet, die ebenfalls die landwirtschaftlich interessierten Besucher aus der Ostmark und Südoosteuropa sehr interessieren wird. Auch zwei namhafte südosteuropäische Fachleute, Senator Universitätsprofessor Sava Umanstsch aus Agram in Jugoslawien und Forst Dipl. Ing. Julius Fröhlich aus Szeged in Ungarn werden als Gastredner zu Wort kommen. Das Programm sieht fünf Einzeltagungen vor, eine Bodentagung (Prof. Dr. Kubiena: „Bodenleben und Humusbildung“, Doz. Dr. Sekera: „Die Gesunderhaltung des Ackerbodens“, Prof. Dr. Hartmann: „Der gesunde Waldboden“), eine Forsttagung (Prof. Dr. Schmittschel: „Fragen des Forstschutzes im Südostraum und im nahen Osten“, mit Lichtbildern, Dr. Ing. Dr. habil. Hafner: „Technik im Dienste der Nachhaltungswirtschaft bei der Ausschließung der Forste des Südostraumes“), Dipl. Ing. Fröhlich, Siebenbürgen, über „Die Technik im Dienste der Waldwirtschaft in unaußgeschlossenen Forsten“, Prof. Dr. Leo Fischer: „Fragen des Waldbaus im Südoosten“, eine Vieh- und Molkereitagung (Prof. Dr. Staffe: „Bergbauernhilfe“, das Hochgebirge als Wertquelle für Vieh und Vieherzeugnisse, Doz. Dr. Liebshier: „Umweltbedingte Tierernährung“, Senator Prof. Dr. Umanstsch: „Schafzüchterische Erfahrungen in Jugoslawien“), eine Pflanzenbau- und kultur-

technische Tagung (Prof. Dr. Kaiser: „Die Pflanze als Energiepeicher“, Prof. Dr. Fischer: „Zeitfragen über Bodenentwässerung“, Doz. Dr. Kar: „Wo ist künstliche Beregnung am Platze?“) und eine Maschinentagung (Prof. Dipl. Ing. Foltinek: „Einfluss der Verwendung neuer Werkstoffe und Konstruktionen auf landwirtschaftliche Arbeitsverfahren“, Prof. Dipl. Ing. Gröger: „Neuzeitliche Entwicklung im Schlepperbau ermöglicht der Landwirtschaft aller Größenklassen den Schleppereinsatz“, Dipl. Ing. Meißel: „Die Bedeutung technischer Hilfsmittel für die landwirtschaftliche Haus- und Hofwirtschaft“).

Die Vorträge auf diesen Tagungen, die hochinteressante Gegenwartsfragen behandeln und namentlich auch für die im Umbruch befindliche südosteuropäische Landwirtschaft von Wichtigkeit sind, werden ohne Zweifel den bäuerlichen Besuchern, Agronomen und Landtechnikern der Wiener Messe eine willkommene Gelegenheit bieten, ihr Wissen zu erweitern und mannigfache neue Anregungen zu schöpfen.

Landfrauen und Geflügelhalter!

Jetzt steigt erfahrungsgemäß die Eierzeugung. Euer Eier-sammler, die Kennzeichnungsstelle, ja die gesamte Volksgemeinschaft rechnet daher mit euren von Woche zu Woche steigenden Ablieferungen von Eiern. Erfüllt also eure Pflicht! Weist dem Hamster die Tür und liefert jedes bei sparsamstem Verbrauch im eigenen Haushalt entbehrliche Ei dem beglückten Eier-sammler ab!

Veranstaltungen der Kreisbauernschaft Amstetten.

- Amstetten:** Sonntag den 9. März, 9/9 Uhr, findet im Gasthof „Tödt“ in Amstetten eine Besprechung der Fachschaft „Gärtner“ statt.
- Saag:** Sonntag den 9. März, 10 Uhr, Sprechtag im Gasthof Winge.
- St. Leonhard a. B.:** Sonntag den 9. März, 11 Uhr, Sprechtag des Ortsbauernführers Heigl im Gasthof Pöchl.
- Markt Wragger:** Sonntag den 9. März, 10 Uhr, Sprechtag des Ortsbauernführers Marsteiner im Gasthof Biberauer.
- Wihartsberg:** Sonntag den 9. März, 9 Uhr, Sprechtag des Ortsbauernführers Heigl im Gasthof Kappl.
- Weißbach:** Sonntag den 9. März Sprechtag des Ortsbauernführers.
- Wolfsbach:** Sonntag den 9. März vormittags Sprechtag der Ortsbauernführer von Wolfsbach, Meilersdorf und Bubendorf.

Mitteilungen.

Sonderausweis für die Wiener Messe. Zum Besuch sämtlicher Messeanlagen am Montag den 10. und Dienstag den 11. März ist in der Zeit von 8 bis 15.30 Uhr zum Messeausweis oder zur Tageskarte noch ein Sonderausweis notwendig, der beim Ortsbauernführer erhältlich ist. An den übrigen Tagen ist dieser Sonderausweis nicht notwendig.

Arbeitsparende Maschinen in bäuerlichen Haushalten. Durch die Anschaffung arbeitsparender Maschinen und Geräte kann sich die mit Arbeit überlastete Bäuerin ihr Tagewerk sehr erleichtern. Der Reichsnährstand ist bemüht, die Anschaffung solcher Maschinen und Geräte für den Haushalt zu fördern und erleichtert sie auch durch Gewährung von Zuschüssen. In der Landesbauernschaft Donauland wurden 3. B. seit dem Umbruch mit Hilfe derartigen Zuschüsse 187 Nähmaschinen, 147 Hausbacköfen, 295 Hauswassererwärmungsanlagen, 560 Dosenverklebmaschinen, 10 Gemeinschaftsmaschinenanlagen und hunderte sonstige Haushaltsmaschinen wie Fleischwölfe, Krautschneidemaschinen, Nudelmaschinen, Knochen-schrotter, Südmoßgeräte usw. angeschafft. Derartige Maschinen wird man auch auf der Wiener Frühjahrmesse 1941 in reicher Auswahl zu sehen bekommen. Sie sind für den neuzeitlichen deutschen bäuerlichen Haushalt wichtig und werden in Zukunft immer stärker dort zum Einsatz gelangen. Nähere Auskünfte über Beihilfen für Haushaltsmaschinen erteilt die Wirtschaftsberaterin bei der Kreisbauernschaft Amstetten.

Kleingärten und landwirtschaftliche Kleinbetriebe in der Ostmark. Nach der letzten landwirtschaftlichen Betriebszählung gibt es in der Ostmark 460.708 Kleingärten und landwirtschaftliche Kleinbetriebe mit weniger als 0,5 Hektar Gesamtfläche. Von diesen Betrieben entfallen in runden Zahlen auf: Niederdonau 127.800, Wien 96.500, Steiermark 87.800, Oberdonau 60.500, Tirol 36.000, Kärnten 34.400, Salzburg 17.700. Die Gesamtfläche dieser Betriebe erreicht rund 42.500 Hektar. Der Prozentfuß der Betriebe, die mit Gartenland ausgestattet sind, ist ziemlich hoch. Es sind in Steiermark 79,5 Prozent, Kärnten 77,5 Prozent, Salzburg und Tirol je 76,7 Prozent, Oberdonau 71,1 Prozent, Niederdonau 66,1 Prozent und Wien 77,4 Prozent aller Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe mit Gartenland ausgestattet. Diese Kleingartenanlagen und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe nutzen den Boden zumeist sehr intensiv und spielen in der Ernährungswirtschaft als Lieferanten von Obst und Gemüse eine sehr wichtige Rolle.

Berichte.

Bauernversammlung in Neuhofen a. d. Ybbs. Die Ortsbauernführer von Neuhofen und Kornberg veranstalteten am Faschingsonntag vormittags im Gasthofe Lugmayer eine Versammlung, die sehr gut besucht war. Mit gespannter Aufmerksamkeit nahmen die Anwesenden an den Darlegungen des SB. Kronberger über die Gestaltung des bäuerlichen Steuerwesens Anteil. Ortsbauernführer Weyrer brachte noch verschiedene Mitteilungen zur Kenntnis, die eine rege Aussprache auslösten. Nach mehr als zweistündiger Dauer schloß der Vorsitzende mit Dankesworten die Veranstaltung.

Bauernsprechtag in Biberbach. Bezirksbauernführer Ligelbacher hielt Montag den 24. Februar um 15 Uhr im Saale des Gasthofes Rittmannsberger in Biberbach einen Sprechtag, der einen ganz vorzüglichen Besuch aufwies. Der Raum war buchstäblich bis aufs Letzte besetzt. Nach kurzen Begrüßungsworten wurde sofort in die Erörterung zeitgemäßer Fragen an Hand der Dienstnachrichten eingegangen. Direktor Karl Went von der Lehranstalt Gießhübl brachte verschiedene Anordnungen und Mitteilungen mit kurzen Erläuterungen zur Kenntnis. Über Reichsbeihilfen für die Landbevölkerung, Bergbauernhilfe und Einheitsbewertung sprach SB. Kronberger. Die Erzeugungsschlachtparole nahm Direktor Went zum Anlaß längerer Ausführungen, in denen er die große Bedeutung des Bauern-tums darlegte und sein: Entstehen als die Voraussetzung des Reiches der Deutschen begründete. Ausreichende Preise und genügende Arbeitskräfte sind Forderungen, die die Bauernschaft ihrerseits zur Geltung bringt. Nicht Materialismus oder Idealismus wird hier die Lösung bringen, sondern eine wohlhabend-gemogene Harmonie von Wirtschaft und Kultur, Materie und Geist. Die zu Herzen gehenden Worte des Redners wurden sehr beifällig aufgenommen. Die Aufmerksamkeit war so groß, daß man es kaum merkte, wie es inzwischen schon 20 Uhr geworden war. Eine rege Wechselrede am Schluß hatte die Notwendigkeit einer Neuordnung in der Viehhpflege und Abgabekalkulation sowie einer allgemeinen Wühl-mausbekämpfung dargetan.

Arbeitsstagung der bäuerlichen Anerben- und Landbewirtschaftungsrichter. Auf Einladung der Landesbauernschaft Donauland fand am Mittwoch den 19. Februar in Amstetten eine Arbeits-tagung der Anerben- und Landbewirtschaftungsrichter der Kreisbauernschaft Amstetten und der Kreisbauernschaft Scheibbs statt. Bis auf wenige Eingekerkerte oder erkrankte Anerben- und Landbewirtschaftungsrichter waren alle erschienen, ein Beweis für die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Arbeitsstagung. Doktor Robert Mayer von der Rechtsabteilung der Landesbauernschaft Donauland gab den Erschienenen ein anschauliches und eingehendes Bild über das bäuerliche Bodenrecht. Er behandelte die drei grundlegenden nationalsozialistischen Bodengesetze: Reichserbhofgesetz, Landbewirtschaftungsgesetz und Pachtschutzordnung, in sehr klarer und eindeutiger Form und verstand es, die Richtigkeit und Notwendigkeit dieser Gesetzgebung bis ins Letzte nachzuweisen. Das bäuerliche Bodenrecht ist kein Paragraphenwerk, sondern es ist eine wohl in Bestimmungen und Paragraphen geformte Gesetzgebung, die aber einzig und allein durch das deutsche Bauern-tum bestimmt wird. Die Aufgaben der Anerben- und Landbewirtschaftungsrichter sind so wichtig, da sie in allen Fällen erst die Verwirklichung und Durchführung der erwähnten drei Gesetze bringen. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen kam nachmittags die Praxis zum Worte, und zwar sprachen die Anerben-richter aus ihrer bisherigen Arbeit, wozu Dr. Mayer durch Aufklärungen und Erläuterungen beitrug. Alles in allem eine gelungene und sehr aufschlußreiche Arbeitsstagung für unsere Anerben- und Landbewirtschaftungsrichter, die die Arbeit derselben wesentlich fördern wird.

Bauernversammlung in Haidershofen. Wie nicht anders zu erwarten, war auch beim Sprechtag am 24. Februar in Stampf der Besuch ebenso gut wie die Anteilnahme der Zuhörer-schaft an den Ausführungen des Kreisbauernführers. Alle Fragen des wirtschaftlichen, weltanschaulichen, sozialen und politischen Lebens wurden berührt und damit dargelegt, daß der Nationalsozialismus den ganzen Menschen mit allen seinen Lebensbeziehungen in den Blickpunkt seiner Betrachtung zieht. Die Aussprache zeigte so recht, daß die berührten Themen aus dem Leben gegriffen waren.

Bauernsprechtag in St. Johann i. E. Der neubestellte Ortsbauernführer Josef Frohnd (Haghofer) hatte seine Berufsgenossen für Sonntag den 23. Februar, 11 Uhr, in den Gasthof Wimmer zu einem Sprechtag geladen. Die Bauernschaft war hiebei zur Gänze vertreten. Auch Ortsgruppenleiter Gruber, Bürgermeister Berndl und Ortsgruppenleiter Bieder waren hiezu erschienen. In zweistündigen Ausführungen legte Kreisbauernführer Sepp Schwandl die Aufgaben des Reichsnährstandes, des Erbhofgesetzes und der Marktordnung gemeinver-ständlich dar. Die Aussprache zeigte die volle Einmütigkeit der Bauernschaft.

Melkerkurs in Winklarn. Infolge anderweitiger Inanspruchnahme des hiefür ausersehenen Melklehrers Fuchs aus Sanft Pölten war der für 24. Februar angelegte Beginn eines Melkerkurses in Frage gestellt. Da sprang der Milchleistungsausschuß Amstetten ein und entsandte Oberkontrolleur Steniger von der Molkerei Amstetten, welcher den Kurs mit zahlreicher Anteilnahme im Betrieb des Ortsbauernführers Hochholzer (Edlabauer) zur vollen Zufriedenheit durchführte. Eine Filmvorführung am Spätnachmittag des 27. Februar beschloß den Kurs zu aller Zufriedenheit.

Arbeits- und Schulungstagung in Amstetten. Die Orts- und Hofgruppenleiter des Kreises nebst den Fachschaftsleitern und Fachschaftsgruppenleitern wurden von der Kreisbauernschaft zu einer Arbeits- und Schulungstagung zusammengezurufen. Diese eritredt sich auf drei Sonntage im Monat März. Der erste Teil, umfassend die Welt- und Wirtschaftsanschauung des Nationalsozialismus und die Organisation des Reichsnährstandes, wurde Sonntag den 2. März im Gasthofe Gierler-Senglbtratl durchgeführt. Hiebei konnte auch festgestellt werden, daß aus den Reihen dieser bäuerlichen Gemeinschaftsbetreuer eine ganz erhebliche Anzahl zum Waffendienst eingezogen wurde. Kreisgruppenleiter Kronberger eröffnete die Tagung mit einer Begrüßung. Das erste Referat erstattete Kreisbauernführer Sepp Schwandl, das zweite Stabsleiter Erich Koch. Referate und Ausprägungen zeigten, daß sich das Dritte Reich bewußt auf eine bäuerliche Grundlage stellt und gewillt ist, nach Bezwingung der äußeren Feinde die Brechung der Zinsnechtigkeit durch eine germanische Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung heraufzuführen. Diese wird jedem sachlich, raffisch und charakterlich Tüchtigen den Weg zum Aufstieg freigeben. Die Tagung verlief in voller Einmütigkeit, nur wurde die Zeit von fünf Stunden noch zu kurz, um alle Anfragen und Anregungen ganz eingehend behandeln zu können. Die Tagung wird am 16. März um 8 Uhr früh fortgesetzt.

Landfunkprogramm des Reichsenders Wien

- vom 9. bis 15. März (Sendung regelmäßig um 6.50 Uhr)
- Montag den 10. März:** Die Aufzucht einer guten Zuchttau (von Ing. Andreas von Cerna).
- Dienstag den 11. März:** Die Behandlung der Obstbäume (von Hermann Furner).
- Mittwoch den 12. März:** Die Sommererträge (von Dr. Markus Brandl).
- Donnerstag den 13. März:** Alte Flach- und Spinnbräuche (von Franz Kaver Ehart).
- Freitag den 14. März:** Der Sojabohnenanbau (von Dr. Markus Brandl).
- Samstag den 15. März:** Grundlagen der Schädlingsbekämpfung an unseren Nutzpflanzen. 7. Allgemeines über Wirbeltiere als Schädiger an Kulturpflanzen (von Dr. Erika Springensguth).

Warum NSB.-Erntekindergärten?

Eine der Hauptaufgaben der NSB.-Kindertagesstätten ist, Kinder beiderlei Geschlechtes schon von frühesten Kindheit an an naturgebundene Lebensweise zu gewöhnen, in ihnen das Gefühl für die Schönheit der Umwelt und die Freude am Gemeinschaftsleben zu wecken.

Gemeinsame Not und immerwährende Bedrängnis und Bedrohung von Seite uns feindlicher gesinnter Völker hat alle Deutschen zu einer unzerstörbaren Schicksalsgemeinschaft, die gerade während des uns aufzunehmenden Krieges die größte Belastungsprobe zu tragen hat, zusammengeführt. Jeder Deutsche muß daher mit inbrünstigem Herzen an der wunderbaren Aufwärtsentwicklung des Reiches regen Anteil nehmen. Dies geschieht auch tatsächlich durch die stete Opferbereitschaft jedes einzelnen, denn nur auf diese Weise konnte unter Adolf Hitlers Führung ein sozialistisches Werk, wie es die NS-Volkswirtschaft mit allen ihren gemeinnützigen Einrichtungen darstellt, aufgebaut werden. Ihr gegenwärtiges Wirken läßt sich aus unserem Volksleben nicht mehr wegdenken.

Die Landbewohner sind mit der NSB.-Arbeit besonders eng verbunden. Der deutsche Bauer sieht eben seine Lebensaufgabe

darin, die deutsche Scholle, den Born jeglichen Lebens, seinem Volke mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften zu erschließen. Die NSB. unterstützt ihn dabei wesentlich durch volkspflegerische Maßnahmen. Eine dieser Maßnahmen, von deren Bedeutung sich schon heute Kreise der Landbewohner hinlänglich überzeugt haben, ist die Errichtung von Kindertagesstätten. Ihre Zahl nimmt an ihrer besonderen Wichtigkeit für das Landvolk von Jahr zu Jahr zu. Neben den Dauerkindergärten, deren Errichtung sich in kleineren Orten freilich nicht lohnt, sind aber Tausende von Erntekindergärten über das ganze Reich verbreitet.

Jede Bäuerin, jede Landarbeiterin, überhaupt jede mit Arbeit überhäufte Mutter, weiß ihre kleinen Lieblinge im Erntekindergarten in sorgfältiger Betreuung, in bester Obhut. Die NSB.-Erntekindergärten leisten daher der Landbevölkerung in allen Gauen des Großdeutschen Reiches unschätzbare Dienste. Denn die Gesunderhaltung der Jugend, von deren Gedeihen jede künftige Fortentwicklung, also das Werden und Bergehen eines Volkes, abhängt, ist ihre edelste und vornehmste Aufgabe.

Darum schafft Erntekindergärten für die Kleinen!

Für die Hausfrau

Zweckmäßige Vorbeugungsmaßnahmen und bewährte Hausmittel gegen Erkältungskrankheiten.

NSA. Daß zum Winter und Frühjahr unbedingt auch Husten, Schnupfen und Grippe gehören, ist ein alter Aberglaube. Bei Kenntnis ihrer Entstehungsurache lassen sie sich meist vermeiden oder doch in wenigen Tagen überwinden. Auch die übertriebene Bakterienfurcht, die vielen Menschen eine Ansteckung unvermeidlich erscheinen läßt, ist ganz unbegründet.

Dreierlei gehört zum Ausbruch einer Erkältungskrankheit: Anfälligkeit — also eine Störung im Kräftehaushalt des Körpers — eine Erkältung und erst dann Bakterien, die ohne die beiden Vorbedingungen nichts ausrichten können. Und wenn der Kräftehaushalt im Gleichgewicht ist, kann es kaum zu einer Erkältung kommen, weil der Körper sich Temperaturschwankungen leicht anzupassen versteht, ohne Schaden zu nehmen.

Daraus folgt, daß der beste Schutz gegen alle Krankheiten überhaupt eine gesunde Lebensweise ist, die den Körper kräftig und widerstandsfähig erhält. Das Schlucken von „vorbeugenden“ oder desinfizierenden Tabletten allein bietet keinen vollkommenen Schutz, belastet aber bei empfindlichen Menschen oft Magen, Herz und Nervensystem.

Jede Hausfrau hat starken Einfluß auf den Gesundheitszustand ihrer Familie. Wenn sie es versteht, für zweckmäßige Kleidung, gute Hautpflege, richtige Ernährung und ausreichende Entspannung in Freizeit und Schlaf zu sorgen, kann es in ihrem Wirkungskreis kaum zu ernsthaften Erkrankungen kommen.

Sehr wichtig ist der nötige Wärmeschutz für den Körper. Ein Verwecheln ist gewiß nicht gut, aber die Kleidung muß immer der Außentemperatur entsprechen. Frieren ist das erste Alarm-Signal bei beginnender Unterkühlung des Körpers, — vollständig ausgedrückt: Erkältung. Und so wenig überheizte Zimmer gesund sind, so wenig sind es zu kalte. Wer bei der Arbeit sitzt, braucht ein wärmeres Zimmer als der körperlich Arbeitende. Das wichtigste aber sind warme Füße. Kalte Füße sind als Ursache vieler Krankheiten längst erkannt. Bei nassen Füßen z. B., die dem Körper am meisten Wärme entziehen, kann man gleich auf einen Schnupfen warten. Also im Winter warme Strümpfe und feste Schuhe oder Überstübe tragen! Bei feuchtem Wetter sollte man möglichst an der Arbeitsstätte die Schuhe wechseln, damit die Füße immer warm und trocken sind.

Warme Strümpfe, Einlegesohlen und Überstübe tun es jedoch nicht allein. Vielen Menschen fehlt die gute Blutzirkulation, so daß sie an chronisch kalten Füßen leiden. Diesem Uebel ist leicht durch Wechselbäder abzuhelfen, die eine Gymnastik der Haargefäße in den Füßen darstellen. Die Füße werden abwechselnd 15 Sekunden in heißes und 5 Sekunden in stubewarmes Wasser gesteckt. Man beginnt mit warm. Auch schnelle kalte Abreibungen des ganzen Körpers sofort nach dem Aufstehen und kurz vor dem Schlafengehen härten ab und stärken die Widerstandskraft des Körpers gegen Temperaturschwankungen. Das Wort „Abhärtung“ darf jedoch nicht falsch verstanden werden. Alles Gewalttätige ist zu vermeiden, wenn man nicht mehr schädigen als kräftigen will. Kaltes Wasser soll man stets nur im warmen Zimmer anwenden oder in der Sonnenwärme. Wer glaubt, seine Kinder durch Kniestrümpfe und zu leichte Kleidung bei kalter Witterung, durch Anwendung von kaltem Wasser im ungeheizten Zimmer oder durch Baden im Freien bei zu niedrigen Temperaturen abhärten zu müssen, kann schwere Entwicklungsstörungen verursachen.

Wie die Bakterien im gut durchbluteten und dadurch wohlwärmten Körper keinen Nährboden finden, so werden sie andererseits von einem Organismus abgestoßen, der mit Mineral-salzen und Vitaminen gesättigt ist. Also hat die Hausfrau die

wichtige Aufgabe, auch im Winter die Ernährung durch Salate, Frischobst und Obstjäfte so zu gestalten, daß an diesen lebenserhaltenden Wirkstoffen kein Mangel ist.

Sehr wichtig ist die frische Luft in Wohn- und Arbeitsräumen. Einen beginnenden Schnupfen sollte man nicht hinter dem Ofen verstecken, sondern auf einem Spaziergang auslüften, allerdings nicht gerade bei Schneesturm.

Auf das Gleichgewicht zwischen Arbeits- und Ruhezeiten muß geachtet werden. Spätes Arbeiten bei Lampenlicht kostet immer unnötig Kraft. Die Abendstunden vor dem Schlafen sollten der Entspannung dienen. Starkes Schlafbedürfnis ist keine schlechte Angewohnheit, die mit Strenge bekämpft werden muß, sondern ein natürliches Bestreben des Körpers, seinen Kräfteverbrauch wieder einzubringen. Bei übermäßigem Schlafbedürfnis ist außer einer ärztlichen Untersuchung besondere Sorgfalt in der Zusammenlegung der Nahrung notwendig, denn oft ist Vitaminmangel der Grund. Die alte Volkweisheit, daß die Schlafstunden vor Mitternacht doppelt zählen, ist längst wissenschaftlich erwiesen.

Wer alle diese höchst einfachen Gesundheitsregeln beachtet, kann eigentlich nicht von Bakterien angegriffen werden, auch in Grippezeiten nicht. Wenn sie aber jemand schon erwischt hat, ist es nicht gleich notwendig, übermäßig den vielbeschäftigten Arzt zu bemühen, wenn nicht schnell ansteigendes Fieber oder andere ernste Beschwerden sich zeigen. Der Hausfrau stehen allerlei bewährte Hausmittel zur Verfügung, die sie auch in ersteren Fällen ohne Schaden anwenden kann, um zu lindern, bevor der Arzt kommt.

Jede Krankheit weckt im befallenen Körper das Bestreben, die Krankheitsstoffe möglichst schnell auszuschleiden. Wir können ihn dabei wirksam unterstützen, indem wir die Ausscheidungsorgane: Haut, Darm und Nieren entlasten. Also gibt die Hausfrau schweißtreibende, mild abführende und harntreibende Mittel. Wer Fieber hat, gehört ins Bett und sollte fasten. Es ist falsch, dem Fiebernden „kräftige“ Nahrung zu geben, denn der Körper ist mit dem Kampf gegen die Krankheit voll beschäftigt und will nicht außerdem noch verdauen. Deshalb fehlt auch die Eßlust bei Fieber.

Bei Husten bewährt sich stets einer der folgenden Kräutertees: Spitzwegerich-, Huslattich-, Salbei- oder Malventee. Kinder nehmen besonders gern Fencheltee, Fenchelhonig ist fertig käuflich.

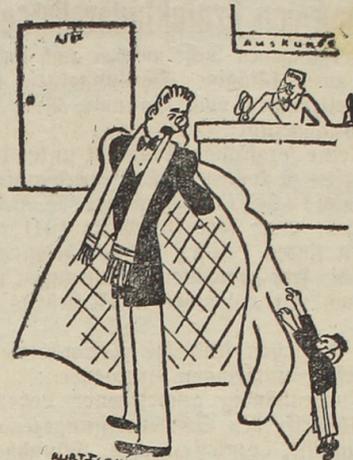
Ein gutes Gurgelmittel bei Halsentzündung ist Weilchentee (nicht Weilchenwurzel).

Hat die Erkältung die Ohren oder Halsdrüsen in Mitleiden-schaft gezogen, füllt man einen Brei aus gebrühten Kamillenblüten oder aus gemahlener, gebrühter Leinamen in ein Säckchen und legt es ziemlich warm auf. Diese Mittel wirken durch-wärmend und zerteilend. In jedem Fall ist anzuraten, daß, wer zu Erkältungen neigt, vorbeugend täglich den sehr schmackhaften Hagebuttentee oder Brombeertee trinkt. Am besten schmeckt der Tee aus fermentierten Brombeerbblättern. Man kann auch beide miteinander oder mit Pfefferminz, Salbei, Kamille, Lindenblüte usw. mischen. In jedem Falle ergeben sich sehr wohlschmeckende Teemischungen, die durch die Abwechslung sogar besonders be-förmlich sind. M. Sch.

FÜR DEN LESETISCH

Deutscher Reichspost-Kalender 1941. Herausgegeben mit Unterstützung des Reichspostministeriums, Konordia-Verlag, Leipzig. Preis RM. 2.80. Er gibt wie seine Vorgänger in gemeinverständlicher Form einen Überblick über die Vielseitigkeit der Aufgaben und Leistungen der Deutschen Reichspost und ihre Bedeutung als gemeinnützige staatliche Einrichtung im Dienste des einzelnen und der Volksgemeinschaft. Der Kalender zeigt die neuzeitliche und fortschrittliche Entwicklung der Deutschen Reichspost; er will gleichzeitig die zweckmäßigste, bequemste und wohlfeilste Aus-nutzung der gebotenen Verkehrsmöglichkeiten erläutern und damit ein wertvoller und praktischer Berater sein. Der Reichspost-Kalen-der hat die Form eines Kunstabreißkalenders. Er zeichnet sich durch neuzeitliche, gediegene Aufmachung, reichhaltigen und wir-kungsvollen Bild- und Zeichnungsreichtum, knappe und klare Texte und vorzüglichen Druck aus. Der Kalender bietet anregende Unterhaltung und willkommene Beratung.

HEITERE ECKE



„Darf ich Ihnen behilflich sein?“

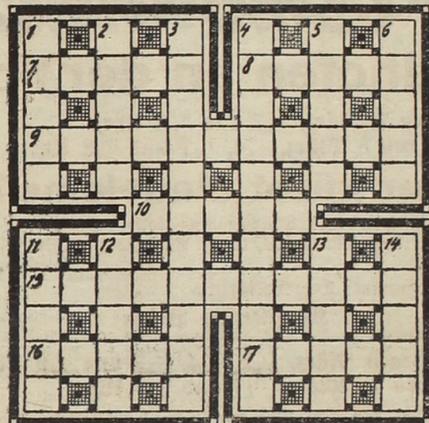
Der Tierstimmenimitator im Variete ruft: „Ich zahle hundert Mark demjenigen, der mir beweist, daß ich nicht sämtliche Tierstimmen nachahmen kann.“ — „Machen Sie mal 'ne Scl-jadine nach“, ruft ein Junge.

Herr Hühig und Herr Haprich haben ein heftiges Wortgefecht miteinander. Endlich sagt Herr Haprich: „Genug, mit Idioten soll man nicht streiten!“ — Antwortet Herr Hühig: „Ja, der Ansicht bin ich auch.“ — „Da sind wir uns also einig“, meint Herr Haprich, „und können die Debatte schließen.“

Zwei verheiratete Frauen unterhalten sich über die Tugenden und Untugenden ihrer Ehegatten. „Mein Mann“, sagt die eine, „geht ab und zu abends aus, um Vorträge anzuhören. Tut Ihrer das auch?“ — „Oh“, erwidert die andere, „mein Mann hat das nicht nötig. Die Vorträge bekommt er zu Hause.“

Kreuzworträtsel

Die Auflösung erscheint am 14. März



Waagrecht: 7 landwirtschaftliches Gerät, 8 asiatisches Reich, 9 Handarbeitsgerät, 10 Waffe, 15 Küchengerät, 16 Schling-pflanze, 17 kleines Raubtier

Senkrecht: 1 Laubbaum, 2 Schiffsgerät, 3 Schmetterling, 4 Frauenberuf, 5 Laubbaum, 6 Fanggerät, 11 Tonleiter, 12 Haus-tier, 13 Tierkörperteil, 14 weibliches Kleidungsstück.

Auflösung des Magischen Quadrates vom 28. Februar:

- 1. Siam, 2. Irma, 3. Amor, 4. Mars.

Amtliche Mitteilungen der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Sprechtage des Kreisleiters und des Landrates in Waidhofen a. d. Ybbs

Um den Rat und Hilfe suchenden Volksgenossen aus dem Ybbstal gegebenenfalls die Reize nach Amtletten zu ersparen, werden, beginnend mit dem Monat März, in Waidhofen a. d. Ybbs Sprechstage des Kreisleiters und des Landrates eingerichtet.

Der erste Sprechtag findet am Dienstag den 11. März in der Zeit von 10 bis 12 Uhr statt.

Ab April werden diese Sprechstage am ersten Dienstag jedes Monats um dieselbe Uhrzeit durchgeführt.

Die Sprechstunden des Kreisleiters werden in der Ortsgruppenkanzlei der NSDAP-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs-Stadt und die des Landrates im Bürgermeisteramt abgehalten.

3. 526.

Rundmachung.

Ausstellung von Sammelerlaubnisscheinen für Pflanzen.

Der Reichsstatthalter in Niederdonau in Wien hat eröffnet:

Die kommende Vegetationsperiode wird die Wieder-aufnahme der Sammeltätigkeit und somit eine eintretende Gefährdung wildwachsender Pflanzen mit sich bringen.

Das Reichsnaturschutzgesetz sieht den Schutz der am meisten in ihrem Bestand bedrohten Pflanzen vor. Gemäß § 4 der Verordnung zum Schutze der wildwachsenden Pflanzen und der nichtjagdbaren Tiere (Natur-schutzverordnung) vom 18. März 1936 in der Fassung

der Verordnung vom 16. 3. 1940, RGBl. 1, S. 567 und 568, sind bestimmte Pflanzen vollkommen geschützt, d. h. sie dürfen bei sonstiger Strafe nicht beschädigt oder von ihrem Standort entfernt werden. Nach § 5 ist die Ent-nahme von unterirdischen Teilen oder Rosetten einiger wildwachsender Pflanzen verboten und strafbar. Der § 9 der genannten Verordnung regelt das Sammeln von Pflanzen für den Handel und gewerbliche Zwecke und schließt einige Arten vom Sammeln aus.

Wer nach dieser Gesetzesbestimmung wildwachsende Pflanzen nicht geschützter Arten (Blumen, Heilkräuter,

Farne u. dgl.) oder Teile von solchen für den Handel oder für gewerbliche Zwecke sammelt, muß einen von der zuständigen Ortspolizei- oder Forstbehörde aus-gestellten, für das Kalenderjahr gültigen Erlaubnisschein mit sich führen, aus dem hervorgeht, für welche Artlich-keiten das Sammeln erlaubt ist und welche Pflanzen-arten zum Sammeln freigegeben sind.

Auf den diesbezüglichen Anschlag an der Amtstafel, welcher einen Auszug aus der Naturchutzverordnung mit dem Verzeichnisse der geschützten Pflanzen enthält, wird verwiesen.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. März 1941.

Der Bürgermeister: Emmerich Zinner e. h.

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Garage

Hans Kröllner, Unterer Stadt-platz 44 und 3, Tel. 113. Auto- und Maschinenreparatur, Benz-in- und Ölstation, Fahrschule.

Baumeister

Carl Desene, Adolf-Hitler-Pl. 18, Tel. 12. Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schen, Poststeinerstr. 24-26, Tel. 125. Bau- und Zimmermeister, Hoch- u. Eisenbetonbau, Zimmerei, Säge.

Buchdruckerei

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs Leopold Stummer, Adolf-Hitler-Platz 31, Tel. 35.

Buchbinder

Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Bucheinbände und Kartonagen.

Drogerie, Photo-Artikel

Leo Schönheinz, Parfümerie, Far-ben, Lade, Kiesel, Filiale Un-terer Stadtplatz 11.

Essig

Ferdinand Pfan, Gärungseisig-erzeugung, Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 13. Natur-echter Gärungs-, Tafel- und Weinessig.

Feinkosthandlungen

Josef Buchse, 1. Waidhoferer Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung.

Installation, Spenglerei

Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96. Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Haus- und Küchengeräte, Eternitrohre.

Jagdgewehre

Val. Rosenzopf, Präzisions-Büch-senmacher, Adolf-Hitler-Platz 16. Zielfernrohre, Munition. Reparaturen rasch und billig.

Kranken-Versicherung

Wiener Wechselseitige Kranken-Versicherung, Bez.-Insp. Josef Rinzl, Waidhofen a. d. Ybbs-Zell, Moysesstraße 5. Fern-ruf 143.

Versicherungsanstalten

„Dtmärk“ Verj. AG. (ehem. Bun-desländer-Verj. AG.), Ge-schäftsstelle: Walter Fleisch-anderl, Krailhof Nr. 5, T. 166.

Dtmärkische Volksfürsorge emp-fiehlt sich zum Abschluß von Lebensversicherungen. Ver-tretung Karl Präsinger, Waidhofen a. d. Ybbs, Ple-n-terstraße 25.

Wiener Städtische — Wechsel-seitige — Janus, Inspektor So-sef Rinzl, Waidhofen a. d. Ybbs-Zell, Moysesstraße 5. Fern-ruf 143.

Nur wer wirbt, wird beachtet!

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden

Aufnahme von Erntekindergärtnerinnen

Wie im vergangenen Jahr werden auch im März dieses Jahres zwei 14tägige Schulungskurse für Erntekindergartenleiterinnen vom Gauamt, Amt für Volkswohlfahrt, durchgeführt.

Um aber eine sorgfältige Auswahl unter den Bewerberinnen treffen zu können, sind Bewerbungsgesuche von den Ortsamtsleitungen der NSB. unverzüglich vorzulegen. Nach dem 15. März 1941 einlangende Bewerbungen finden keine Berücksichtigung mehr.

Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen werden nur Bewerberinnen mit vollendetem 17. Lebensjahr aufgenommen.

Mit dem Ansuchen sind der Kreisamtsleitung noch folgende Personalunterlagen einzuwenden:

Lichtbild, eigenhändig geschriebener Lebenslauf, beglaubigte Abschrift des Schulentlassungszeugnisses und sonstige Zeugnisse, amtsärztliches Gesundheitszeugnis über die Tauglichkeit der Bewerberin, Sittenzugnis, eidesstattliche Versicherung der arischen Abstammung und Bestätigung der Mitgliedschaft beim BDM. oder der Jugendgruppe der NSB.

Die Mädchen erhalten ein ihrem Alter entsprechendes Gehalt, mindestens aber ein Bruttogehalt von 105 Reichsmark.

Heil Hitler! Die Kreisamtsleitung.

Tanzabend Samstag den 8. März, 8 Uhr abends
im Saale Inführ
Tanzkapelle Mick Großauer

Sonntag den 9. März 5-Uhr-Tee mit Tanz (Schallplatten) bis zur Sperrstunde!

Filmbühne
Waidhofen an der Ybbs

Freitag den 7. März, 1/7 und 3/9 Uhr,
Samstag den 8. März, 3/4, 1/7 und 3/9 Uhr:

Wer küsst Madeleine?

Ein Filmlustspiel voll Charme und toller Laune mit Magda Schneider, Albert Matzerstock, Ernst Waldow und Rudolf Platte. Jugendvorbot!

Als Beiprogramm: Der Kulturfilm
Künstler der Pušta

Sonntag den 9. März, 1/2, 3/4, 1/7 und 3/9 Uhr,
Montag den 10. März, 1/7 und 3/9 Uhr:

Vom 10. Mai bis zum Tag von Compiègne. Der große Dokumentarfilm des DAF.

Sieg im Westen

Ein Film, den kein Volksgenosse veräumen darf! Der erste Großfilm des Oberkommandos der Wehrmacht kommt zur glanzvollen überwältigenden Aufführung. Eine klare und ungeschminkte Wiedergabe eines historischen Geschehens, ein geistvoll entworfener Operationsplan und seine glorreiche Ausführung durch ein Heer, das an Tapferkeit, Zähigkeit, Gläubigkeit und soldatischen Tugenden nicht seinesgleichen hat. Die deutsche Nation ist zum Kampf um ihre Freiheit angetreten und hat das unmöglich Scheinende in unvorstellbar kurzer Zeit vollbracht. Der Film wurde mit sämtlichen Staatspräsidaten ausgezeichnet! Bisher noch nicht gezeigte Aufnahmen der Bildberichterstattung des Heeres, erbeutete französische und englische Filmtreife.

Jugendvorstellung Sonntag den 9. März um 1/2 Uhr:
Sieg im Westen

Zu jedem Programm läuft die neueste deutsche Wochenchau! Jeden Samstag Erstaufführung!

Keine fernmündlichen Auskünfte im Krankenhaus.

Mit Rücksicht auf die derzeitige Mehrarbeit der Ärzte und Beamten des Krankenhauses wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß keinerlei fernmündliche Auskünfte über Patienten erteilt werden, wie dies in allen anderen Krankenanstalten seit jeher gehalten wird. Mündliche Auskünfte werden nachmittags 16 Uhr vom diensthabenden Arzt (eventuell für Auswärtige ausnahmsweise vormittags) gegeben.

Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs.

Sparen eine nationalwirtschaftliche Pflicht!

Jeder ein Sparbuch in der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs



Geöffnet werktags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 1/24 Uhr; Samstag nur vormittags • Fernruf Nr. 2

SCHONEN SIE IHR
DURCH EINE GUT ANGEPAßTE BRILLE

aus dem Fachgeschäft
Franz Kudrnka
Goldschmied • Uhrenhandel
Waidhofen a. d. Y., Unt. Stadt 13
Einkauf von Bruchgold und Silber

Heitmann
Stoff-Farbe
hilft Kleid und Zulaß modernisieren

GEBR HEITMANN, FARBEN- UND CHEM. FABRIK, LEINZ

„Hicoton“, altbewährt gegen
Bettläsungen
Preis RM 2.90. In allen Apotheken. Prospekt gratis vom Hersteller: „Medika“, pharmazeut. Präparate, München 42, Zündterstraße 2.

Ein Zimmer-Kachelofen und ein Spatherd mit Kupferschiff zu verkaufen. Besichtigung und Auskunft nur Sonntag zwischen 9 und 10 Uhr Riedmüllerstraße 6, 1. Stof. 1259

Gartenbau-Grund
in sonniger Lage in Zell a. d. Y. sofort preiswert verkäuflich. Auskunft durch Frau Göb, Fernruf 124. 1260

Suften, Frösteln, rauher Hals,

Heiserkeit, Schnupfen und Kopfschmerzen sind meist die Anzeichen beginnender Erkältung, die bei Vernachlässigung zur Grippe führen kann. Es ist deshalb ratsam, sofort folgende bewährte Kur anzuwenden: 1—2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissen-Geist und 1—2 gestrichene Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrühren. Diese Mischung sofort nach dem Zubettgehen möglichst heiß trinken und dann schlafen. Wenn notwendig wird diese Anwendung 1 bis 2mal wiederholt. Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2 bis 3 mal täglich, besonders abends, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissen-Geist in einer Tasse Bierermüß- oder anderem Tee.
Viele haben sich auf diese Weise geholt! So schreibt Frau Martha Mücke, Hausfrau, Dülledorf, Scheffel-Str. 116, am 16.9.40: „Ich bin mit Klosterfrau-Melissen-Geist sehr zufrieden. Besonders in Grippezeiten nehme ich sofort bei auftretenden Erkältungen Klosterfrau-Melissen-Geist als „Seibtrank“ und schon am nächsten Morgen fühle ich eine wesentliche Besserung.“
Weiter Herr Peter Radermacher (Bild nebenstehend), Kraftfahrer, Köln-Nippes, Eiderstr. 37, am 9.10.40: „Durch meinen Beruf als Kraftfahrer bin ich Wind- und Wetter ausgesetzt und neige leicht zu Erkältung und Schnupfen. Dabei habe ich mit Klosterfrau-Melissen-Geist die besten Erfahrungen gemacht. Ich kann ihn jedem empfehlen.“
Nehmen deshalb auch Sie bei jedem Anflug von Erkältung sofort den bekannten Klosterfrau-Melissen-Geist in der blauen Packung mit den drei Nonnen; erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 cm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissen-Geist wird Sie gewiß betriebligen.

Achtung, Gastwirte von Waidhofen, Zell, Windhag und Böhlerwerk!
Zum großen Wunschkonzert, das zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes am 15. März im Hotel Inführ in Waidhofen a. d. Ybbs stattfindet, wollen auch wir kräftig mitbeitragen. Ich ersuche daher die gesamte Kollegenschaft, für diese Sonderpende so tief wie möglich in den Sädel zu greifen und, wenn ich in den nächsten Tagen als Sammler vorbeispreche, für diesen Zweck einen entsprechenden Betrag bereitzustellen. Heil Hitler!
Johann F e h r m ü l l e r,
Ortsführer des Schant- und Beherbergungsgewerbes.

Seit 25 Jahren bewährt sich das vorzügliche Hautpflegemittel
Leupin-Crem bei Hautjucken
Gesichtsausschlag-Ekzemen usw.
In Drogerien-Apotheken
Drog. Leo Schönheinz, Adolf-Hitler-Platz 9

Bruchgold, Goldzähne u. Brücken, Bruchsilber, alte Münzen kauft Goldschmied Josef Singer, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 31.

Bedienerin
wird gesucht. Anschrift in der Verwaltung des Blattes.

Hausbesorger-Gepaar (Wohnung 1 Küchenzimmer), Frau soll separat noch Bedienung übernehmen, per sofort gesucht. Anfragen nur zwischen 14 und 15 Uhr Adolf-Hitler-Platz 16, Bautanzlei. 1257

Gartenarbeiterin
wird aufgenommen. Gärtnerei Krazer, Bahnweg 2.

Samstag den 8. März 1941
im Gasthaus Mühleder
Tanz-Kapelle Beginn 20 Uhr
Tanz bis zur Sperrstunde

Ostmärkische Feuerbestattung
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Wien
Wir geben bekannt, daß wir in
Waidhofen a. d. Ybbs
eine **Zahlstelle**
errichtet haben / Mit deren Leitung wurde
Frau **Elise Schmoll**,
Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 28, betraut
Mitgliederaufnahmen und Einzahlungen dortselbst

Tanzabend
Beginn 20 Uhr
Tanz bis zur Sperrstunde

Verlässliche Bedienerin für drei Stunden täglich, zeitweise länger, per sofort gesucht. Anfragen nur zwischen 14 und 15 Uhr Adolf-Hitler-Platz 16, Bautanzlei. 1258

Nächst Wt. Messe-Palast
Café Goethe
Mariahilferstraße 20
B 31-4-15 Mäßige Preise!

GOTZ Glöbel
STADTBAHNBOGEN
23
ECHTE THALIASTR.
WIEN, VIII.

Frau sucht Arbeit (Büroaufstärken oder dgl.). Auskunft in der Werm. d. Bl. 1249

Abschied
Mit 1. März haben wir das Hotel und Café „Heinrichshof“ in Neusiedel am See käuflich erworben und in Betrieb genommen. Von dem uns liebgewordenen Waidhofen a. d. Ybbs nehmen wir nun Abschied und bietet uns dies Gelegenheit, all unseren lieben Gästen, Freunden und Bekannten herzlich Dank zu sagen für die Treue und Anhänglichkeit, die sie unserem Hause durch viele Jahre bewiesen haben. Immer wird uns Waidhofen a. d. Ybbs in angenehmster Erinnerung bleiben. Sollten wir öfter Gelegenheit haben, Freunde und Bekannte aus der lieben Bergheimat bei uns begrüßen zu können, würde unsere Freude gewiß sehr groß sein.
Nochmals Dank und Abschiedsgruß!
Heil Hitler!
Anton und Hedwig Mayer
Hotel „Heinrichshof“
Neusiedel am See

Suche Stelle als
Verfäuserin
in Waidhofen oder nähere Umgebung. Schriftliche Angebote unter Nr. 1254 an die Verwaltung des Blattes. 1254

Goldschmied
SINGER

Schmuck, Optikwaren
Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 31

Echte Kernseife
Waschpulver
und
liefert gegen Bezugschein Firma Schmalvogel, Waidhofen a. d. Y., Stad im Eifen. 1255

Zeitung gelesen —
dabeigewesen!

Der beste Rat:
Ein
Inserat
im
Boten von der Ybbs